

(Un)Sichtbares Europa

Beispielhafte EU-Projekte in Berlin

Die Entscheidungen, die auf europäischer Ebene getroffen werden, beeinflussen den Alltag der Bürgerinnen und Bürger in der Europäischen Union. Auch in Berlin ist „Brüssel“ sehr viel präsenter als weithin bekannt. Europa findet praktisch vor der Haustür statt.

(Un)Sichtbares Europa

- ★ zeigt auf, wo Europa in den Berliner Bezirken zu finden ist,
- ★ stellt die wichtigsten Institutionen vor,
- ★ nennt die Möglichkeiten der Beteiligung und
- ★ präsentiert die wichtigsten EU-Akteur/innen in Berlin.

(Un)Sichtbares Europa – Beispielhafte EU-Projekte in Berlin

(Un)Sichtbares Europa

Beispielhafte EU-Projekte in Berlin

Inhalt

Grußbotschaft des Bürgermeisters und Senators für Kultur und Europa	7	Neukölln	64
Berlin in Europa	8	Ehrenamtliches Engagement fördern und stärken:	
Berlin in der Mitte Europas	8	Gemeinsam für Neukölln	66
Berlin ist für die EU wichtig! Aber das gilt auch umgekehrt.	10	Werkstatt des Wissens: Sanierung des Ateliergebäudes im Comenius-Garten	68
Die Kraftquellen der Europäischen Union	12	Pankow	70
Die Europäische Kommission als Motor der Europäischen Union – und wie Berlin ihn mit am Laufen hält	16	Kulturkiosk: Jugendliche begeistern Jugendliche für Kultur und Museen – über Grenzen hinweg	72
In Berlin aktiv für Europa	18	BioCog-Studie: Individuelles Risiko für geistige Einschränkungen nach einer OP vorhersagen	75
Der Bundesrat	22	Reinickendorf	76
Europa in Berlin	26	Wasserbüffel als Landschaftspfleger im Tegeler Fließ	78
Was wären wir ohne die EU?	27	Bibliothek am Schäfersee: Umbau zum attraktiven Lern- und Veranstaltungsort	80
Solidarisch und solide – Geld aus Brüssel für Berlin	32	Spandau	82
EU-geförderte Projekte in Berlin	34	Mit Theater zurück ins Arbeitsleben	85
Charlottenburg-Wilmersdorf	34	JUGEND STÄRKEN im Quartier – JUSTiQ Spandau: Neue Chancen statt Perspektivlosigkeit	86
Smart, passgenau und schnell: Prothesen aus dem 3D-Drucker	36	Steglitz-Zehlendorf	88
Lebendiges Zentrum für informelle politische Bildung:		Studieren mit besserer Klimabilanz	90
BücherboXX am Gleis 17	39	Kinder sind unsere Zukunft – gut ausgebildete Kitafachkräfte ein Muss	92
Friedrichshain-Kreuzberg	40	Tempelhof-Schöneberg	94
Die Bergmannstraße sehen, fühlen, erleben:		Mit dem MakerLab 4.0 Digitalisierung und Berufspraxis erleben	96
Reiseführer für Sehende, Sehbehinderte und Blinde	42	Netzwerk Südkreuz: Pilotprojekt für urbanes Leben und Arbeiten	98
EPYC stärkt junge pflegende Angehörige	44	Treptow-Köpenick	100
Lichtenberg	46	Türöffner für Geflüchtete	102
Inklusion und soziales Lernen durch Märchen	48	Weltspielplatz – so sieht die Welt für Kinder aus	104
Landschaftspark Herzberge: Natur, Landwirtschaft und Stadtleben in Lichtenberg	50	Berlin	106
Marzahn-Hellersdorf	52	Großes Picknick, große Frage: Wie werden wir in Zukunft alle satt?	108
Spielerisch Naturwissenschaften und Technik erforschen	54	Vierhundert Jahre Geschichte in zehn Millionen Zeitungsseiten aus ganz Europa	110
Freundlich, barrierefrei und sicher für mehr öffentlichen Nahverkehr in Marzahn	56	Freiwillig! Engagiert! Für Europa! Jährliche Preisverleihung der Blauen Bären	113
Mitte	58	Glossar: EU-Begriffe, kurz erklärt	114
Schraube locker? In der Nachbarschaftswerkstatt wird sie gemeinsam wieder festgedreht	60	Europa digital	118
Arbeit, Kunst und Soziales in einer ehemaligen Druckmaschinenfabrik	62	Impressum	120

► **Hinweis:** Begriffe, die im Glossar erläutert werden, sind im Text **fett** hervorgehoben.



Liebe Berlinerinnen und Berliner, liebe Gäste unserer Stadt,



Dr. Klaus Lederer
Bürgermeister und Senator für
Kultur und Europa

mit dieser Broschüre möchte ich Sie einladen, Europa in Ihren Kiezen und Ihrem Alltag zu entdecken. Europa ist in unserer Stadt oftmals auf den ersten Blick nicht sichtbar. Dabei haben viele Entscheidungen, die auf EU-Ebene getroffen werden, Auswirkungen auf den Alltag: von grenzenlosem Reisen bis Standards bei Luft- und Wasserqualität.

Darüber hinaus werden in allen Berliner Bezirken jährlich zahlreiche Projekte von der EU mitfinanziert, die es ermöglichen, dass Menschen wieder den Einstieg in den Arbeitsalltag finden, Schulen und Kitas ausgebaut werden, Parks renaturiert werden oder Geflüchtete eine berufliche Perspektive erhalten. Europa wirkt also ganz konkret in unserer Stadt.

Wir haben der EU einiges zu verdanken: Berlin kann durch die EU-Fördermittel viele Ideen vor Ort umsetzen. Sie soll uns zudem Frieden, soziale Sicherheit, individuelle Freiheit und Wohlstand garantieren. Angesichts gesellschaftlicher Umbrüche und auch sichtbar gewordener Defizite in Bereichen der EU, wird diese zunehmend in Frage gestellt. In Parlamenten erstarken Kräfte, die als Antwort auf die

vielschichtigen Probleme unserer Zeit die Rückkehr zum Nationalstaat befürworten und wieder Grenzen errichten wollen. Doch gerade für viele junge Menschen sind nicht die Nationalstaaten Bezugspunkt – es ist Europa.

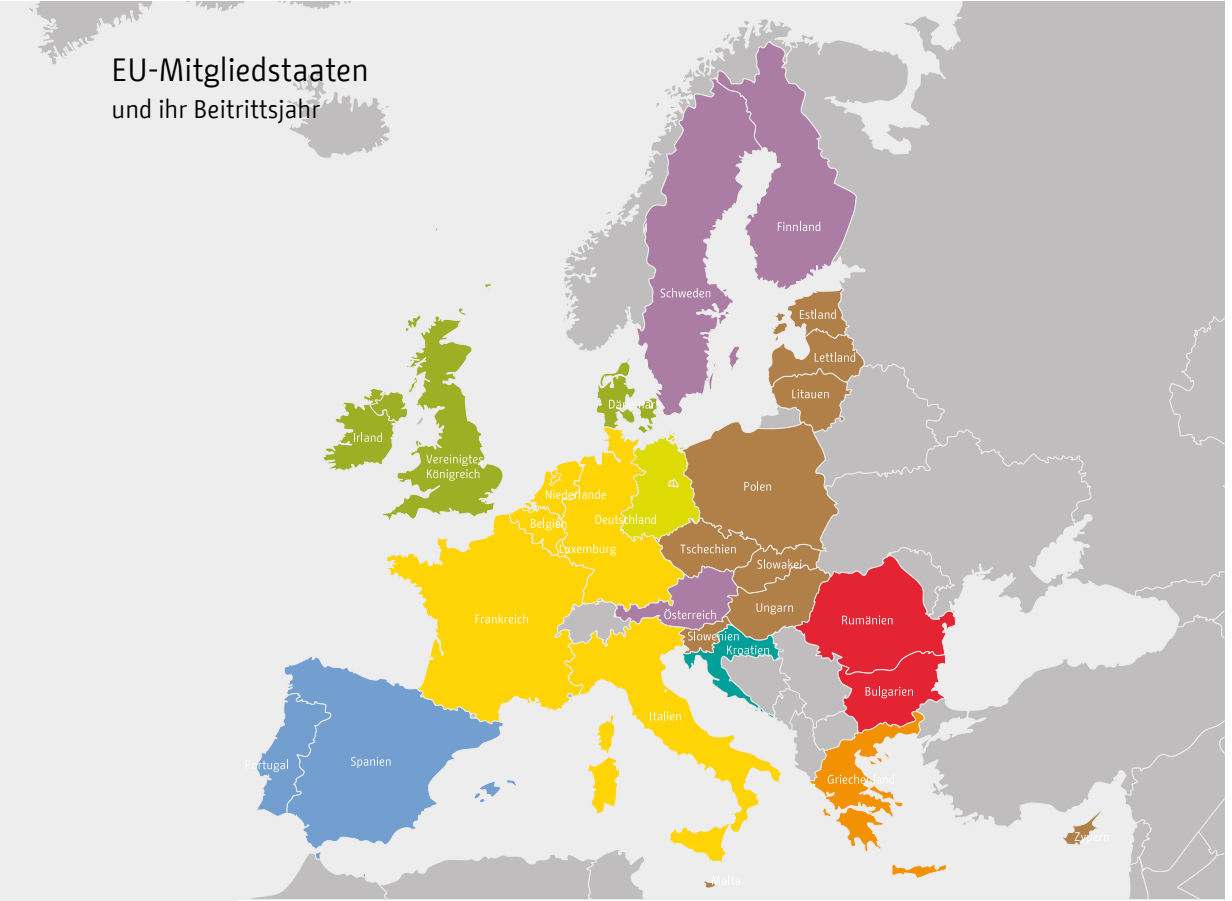
Für mich ist ein gemeinsames Europa die Lösung. Und dazu gehört auch eine Demokratisierung der europäischen Institutionen sowie mehr Mitsprache und Mitgestaltung. Es sind Berlinerinnen und Berliner, die Europa in unserer Stadt sichtbar und erlebbar machen. Lassen auch Sie sich auf Europa ein, lassen Sie uns Europa gemeinsam sichtbar machen. Es lohnt sich!

Ihr

Klaus Lederer

linke Seite:
Das Abgeordnetenhaus
von Berlin

Berlin in der Mitte Europas

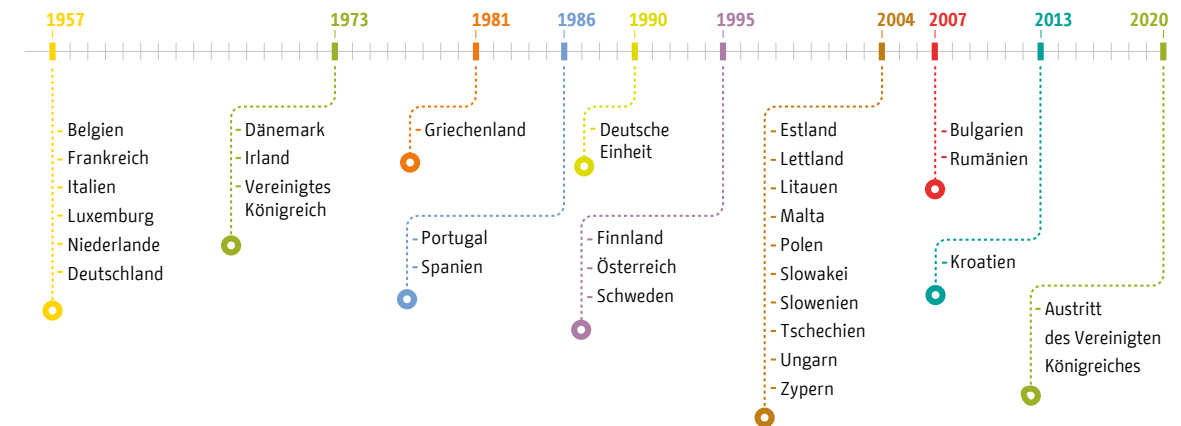


Die **Europäische Union (EU)** zählt 27 Mitgliedstaaten. Wir wollen nachfolgend und mit dem Blick der Senatsverwaltung für Kultur und Europa einige wichtige Punkte der Beziehung Berlins zur EU ausführen und im Zusammenhang mit der EU häufig verwendete Begriffe und Verfahren erläutern.

UND MITTENDRIN: BERLIN

Die EU reicht vom Europäischen Nordmeer bis zum Mittelmeer, vom Atlantik bis zum Schwarzen Meer. Und mittendrin liegt Berlin. Berlin ist nicht nur eine der aufregendsten Metropolen Europas. Es ist der Ort, an dem der europäische Norden und der Süden, der Westen und

der Osten zusammenkommen, und es ist die Hauptstadt des bevölkerungsreichsten Mitgliedstaates.



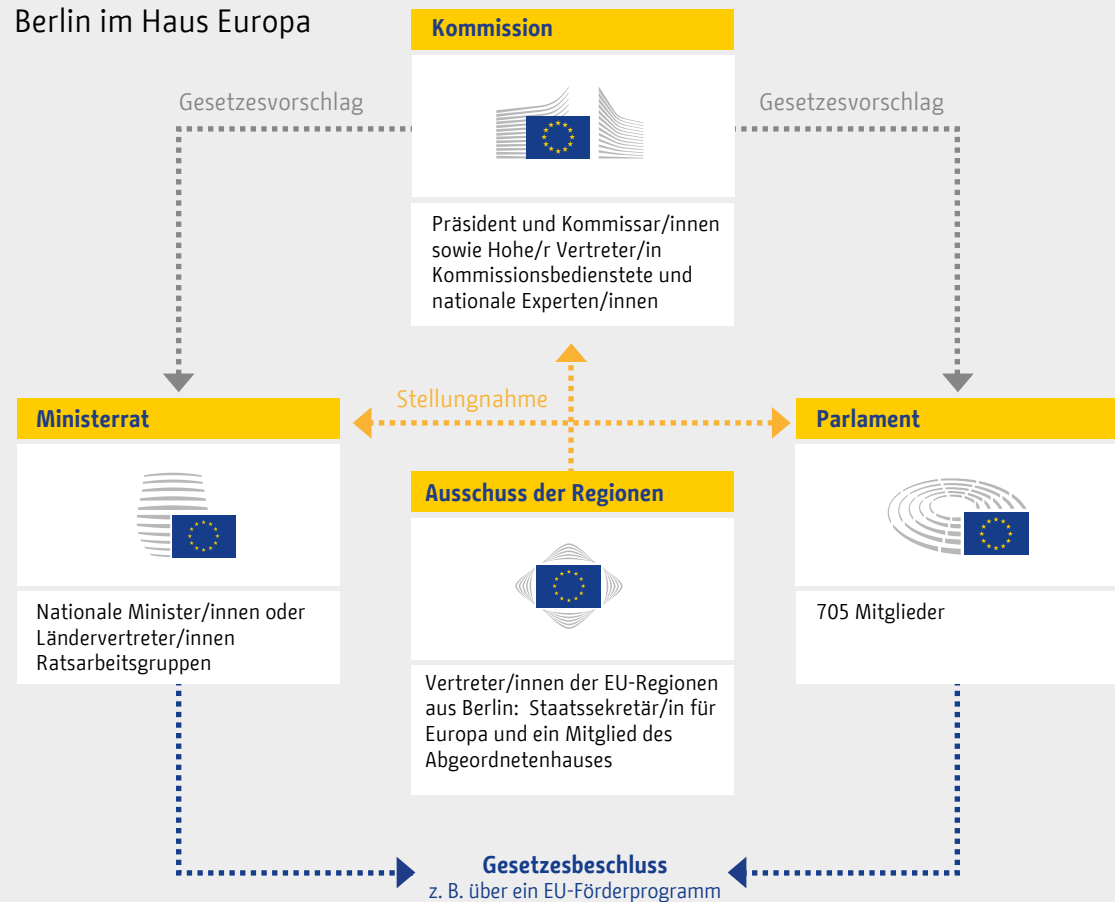
Berlin ist für die EU wichtig! Aber das gilt auch umgekehrt.

Viele Entscheidungen unseres Lebens werden „in Brüssel“ getroffen, weil bestimmte Dinge besser auf europäischer Ebene als auf nationaler Ebene geregelt werden können. Denn dann sind sie für alle Mitgliedstaaten verbindlich und tragen dazu bei, dass Dinge einheitlich und vergleichbar umgesetzt werden. Ein Beispiel ist die Luftreinhal-

tung, ein wichtiges Thema in Berlin. Die **Grenzwerte** der Luftverschmutzung sind auf europäischer Ebene festgelegt, ebenso wie jene für zumutbaren Umgebungslärm oder die Qualität des Trinkwassers. Eine Tempo-30-Zone in einem Berliner Bezirk zur Verringerung der Schadstoffe hat also unmittelbar mit der EU zu tun.

Das ist gut für die Menschen, deren Gesundheit so geschützt wird. Aber es wirft auch die Frage auf: „Wenn die EU so in unseren Alltag eingreift, können wir hier überhaupt und wenn, wie können wir mitbestimmen und Einfluss nehmen?“

Berlin im Haus Europa



EU im Alltag: wie die EU mich betrifft

Ich und die EU



... arbeite:

- soziale Mindeststandards
- Arbeitnehmer- und Dienstleistungsfreiheit
- Europäische Betriebsräte
- gemeinsame stabile Währung
- Gleichberechtigung von Mann und Frau



... fahre weg:

- Passagierrechte im Flugverkehr
- keine Lockvogelangebote von Fluggesellschaften
- niedrigere Handygebühren bei Anrufen aus dem Ausland nach Hause
- Reisen ohne Grenzkontrollen
- klare Kennzeichnung und hohe Wasserqualität an Badestränden
- Europäische Krankenversicherungskarte



... bin gesund:

- sauberes Trinkwasser
- schadstoffarme Atemluft
- regulierter Straßenlärm
- Verbot von Pestiziden in der Landwirtschaft
- keine krebserregenden Stoffe in der Kosmetik



... kaufe ein:

- Gewährleistungsfrist auf Konsumgüter
- klare Kennzeichnung von Lebensmitteln
- hohe Hygieneanforderungen an Fleischwaren
- Schutz bei Einkäufen im Internet
- Ausnutzung von Preisvorteilen durch freien Einkauf in anderen EU-Ländern



... habe Kinder:

- EU-Austauschprogramme
- Vereinheitlichung der Bildungsabschlüsse
- Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen im europäischen Ausland

Die Kraftquellen der Europäischen Union

Die EU ist die Union der europäischen Staaten und der Bürgerinnen und Bürger Europas. Sie hat damit zwei Kraftquellen.

1. DIE EU ALS UNION DER EUROPÄISCHEN STAATEN

RAT DER EUROPÄISCHEN UNION

Die Mitgliedstaaten kommen regelmäßig im Rat der Europäischen Union zusammen, oft auch EU-Ministerrat genannt. Je nach Politikbereich tagt dieser in unterschiedlicher Zusammensetzung, z. B. als Rat für Auswärtige Angelegenheiten, als Rat für Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz, als Rat für Umwelt oder auch als Rat für Wirtschaft und Finanzen. Jeder Staat entsendet in diese Räte je eine Vertreterin oder einen Vertreter.

Deutschland wird im Rat der Europäischen Union (EU-Ministerrat) meistens durch die

zuständige Ministerin oder den zuständigen Minister (zum Beispiel für Inneres, für Landwirtschaft oder für Soziales) vertreten.

Im EU-Ministerrat wird überwiegend mit einfacher Mehrheit entschieden.

EUROPÄISCHER RAT

Die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union bilden den Europäischen Rat. Sie treffen sich mindestens zweimal pro Halbjahr, was man auch als EU-Gipfel bezeichnet.

Die Vertreterinnen und Vertreter dieser Räte vertreten natürlich die Interessen ihrer Heimatländer. Dabei zeigt sich schnell: Wenn 27 Staaten, große und kleine, nördliche und südliche, wirtschaftlich starke und weniger starke, zu gemeinsamen Lösungen kommen wollen, müssen sie Kompromisse schließen. Ist ein Kompromiss vereinbart und be-

schlossen, gilt er in der gesamten EU.

Im Europäischen Rat wird Deutschland durch die Bundeskanzlerin vertreten. Im Europäischen Rat, also bei den „Chefinnen“ und „Chefs“, werden die Entscheidungen in der Regel einstimmig gefällt.

2. DIE EU ALS UNION DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT

In der EU muss jedes Gesetz vom Europäischen Parlament gebilligt werden. Das Parlament und der Rat der Europäischen Union (EU-Ministerrat) müssen zusammen entscheiden.

Das heißt: Gegen das Europäische Parlament kann nichts entschieden werden, kein Gesetz und kein Haushalt! Es gibt nur wenige Ausnahmen, vor allem in der Außen- und in der Steuerpolitik. Hier muss das Parlament allerdings angehört werden.

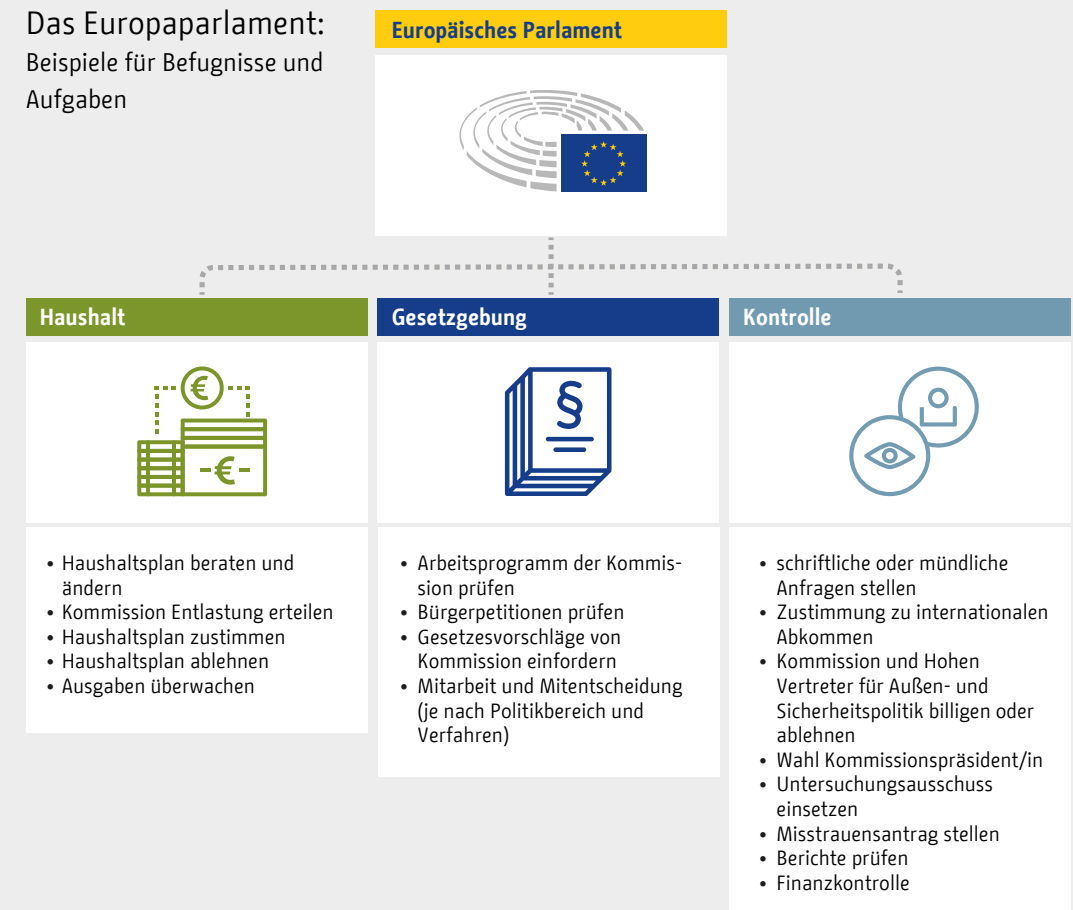
EUROPAWAHLEN

Die Mitglieder des Europäischen Parlaments werden alle fünf Jahre direkt gewählt. Das sind die sogenannten Europawahlen. Die Wahl für die Periode 2019–2024 fand in Deutschland am **26. Mai 2019** statt.

ES GIBT KEINEN BESCHLUSS AUF EUROPÄISCHER EBENE OHNE DEUTSCHE BETEILIGUNG.

Denn wie die Bundesregierung sich bei einer Ratsentscheidung verhält, wird in Deutschland politisch entschieden.

Das Europaparlament:
Beispiele für Befugnisse und Aufgaben



Alle Berlinerinnen und Berliner, die die deutsche oder eine andere EU-Staatsangehörigkeit¹ besitzen, konnten an diesem Tag in Berlin wählen gehen. Hierdurch nahmen Sie Einfluss auf die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments. Wenn Sie wählen, wählen Sie die Kandidatinnen und Kandidaten einer deutschen Partei

oder politischen Vereinigung. Diese werden Sie aber im Europäischen Parlament nicht unter dem gleichen Namen finden. Denn hier verbinden sich Parteien und politische Vereinigungen mit gleicher oder ähnlicher inhaltlicher Ausrichtung aus den verschiedenen Mitgliedstaaten zu sog. Partefamilien und entsprechenden Fraktionen.

Ein Beispiel: Deutschland, als bevölkerungsreichster Mitgliedstaat, entsendete bisher und auch zukünftig 96 Abgeordnete ins Europäische Parlament. Auf eine Partei bzw. politische Vereinigung entfällt bei den Wahlen zum Europäischen Parlament ein bestimmter Prozentsatz der in Deutschland abgegebenen gültigen Stimmen. Dementspre-

¹ Wenn Bürgerinnen und Bürger mit einer anderen EU-Staatsangehörigkeit über die 96 deutschen Abgeordneten mitbestimmen wollen, müssen sie länger als drei Monate in Deutschland leben und ins Wählerverzeichnis eingetragen sein. Sie können aber auch per Briefwahl über die Abgeordneten ihres Herkunftslandes abstimmen.

chend werden Abgeordnete von der Wahlliste dieser Partei/dieser politischen Vereinigung ins Europäische Parlament berufen. Dort finden sie sich mit Abgeordneten aus anderen europäischen Ländern zusammen, die eine ähnliche politische Grundüberzeugung haben, und bilden eine gemeinsame Fraktion. Es gibt also keine „deutsche Fraktion“ im Europäischen Parlament, sondern z. B. die Fraktionen Europäische Volkspartei (Christdemokraten/EVP), Progressive Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament (S&D), Europäische Konservative und Reformier (EKR), Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE), Die Grünen/Europäische Freie Allianz (Grüne/EFA) oder die Vereinte Europäische Linke/Nordische Grüne Linke (GUE/NGL). Wer hier keine eindeutige politische Heimat findet, kann auch fraktionslos bleiben. Doch ob als Vertretung einer deutschen Partei/politischen Vereinigung oder Mitglied in einer europäischen Fraktion: die von den Bürgerinnen und Bürgern gewählten Vertreterinnen und Vertreter im Europäischen Parlament beraten und stimmen über Entscheidungen ab, die Einfluss auf alle EU-Bürgerinnen und EU-Bürger haben. Sie nehmen damit großen Einfluss auf den Alltag in Europa.

BERLINER MITGLIEDER DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS
Auch wenn die meisten Parteien bzw. politischen Vereinigungen ihre Kandidatinnen und Kandidaten über Bundeslisten bestimmen, es also keine „Berliner Abgeordneten“ in diesem Sinne gibt, haben doch eine Reihe von Mitgliedern des Europäischen Parlaments ihren Wohnsitz in Berlin und sind daher für die Berlinerinnen und Berliner regelmäßig über ihre Berliner Büros erreichbar. Sie werden daher oft als „Berliner Mitglieder des Europäischen Parlaments“ bezeichnet. Näheres erfährt man über die Internetseite des Europäischen Parlaments: www.europarl.europa.eu/germany/de/europa-und-europawahlen/abgeordnete-aus-berlin. Ihre gewählten Abgeordneten sind jederzeit in ihren Berliner Büros ansprechbar. Sie beantworten Fragen, können auf Probleme hingewiesen oder auch als Gast für Diskussionen eingeladen werden. (Siehe hierzu auch Seite 119 im Anhang)

TEILNAHME AN KONSULTATIONEN
Regelmäßig lädt die Europäische Kommission die Bürgerinnen und Bürger ein, in öffentlichen **EU-Konsultationen** Stellung zu nehmen und ihre Meinung zu geplanten EU-Vorhaben einzubringen. Hierfür wurde eine zentrale Webseite eingerichtet, in

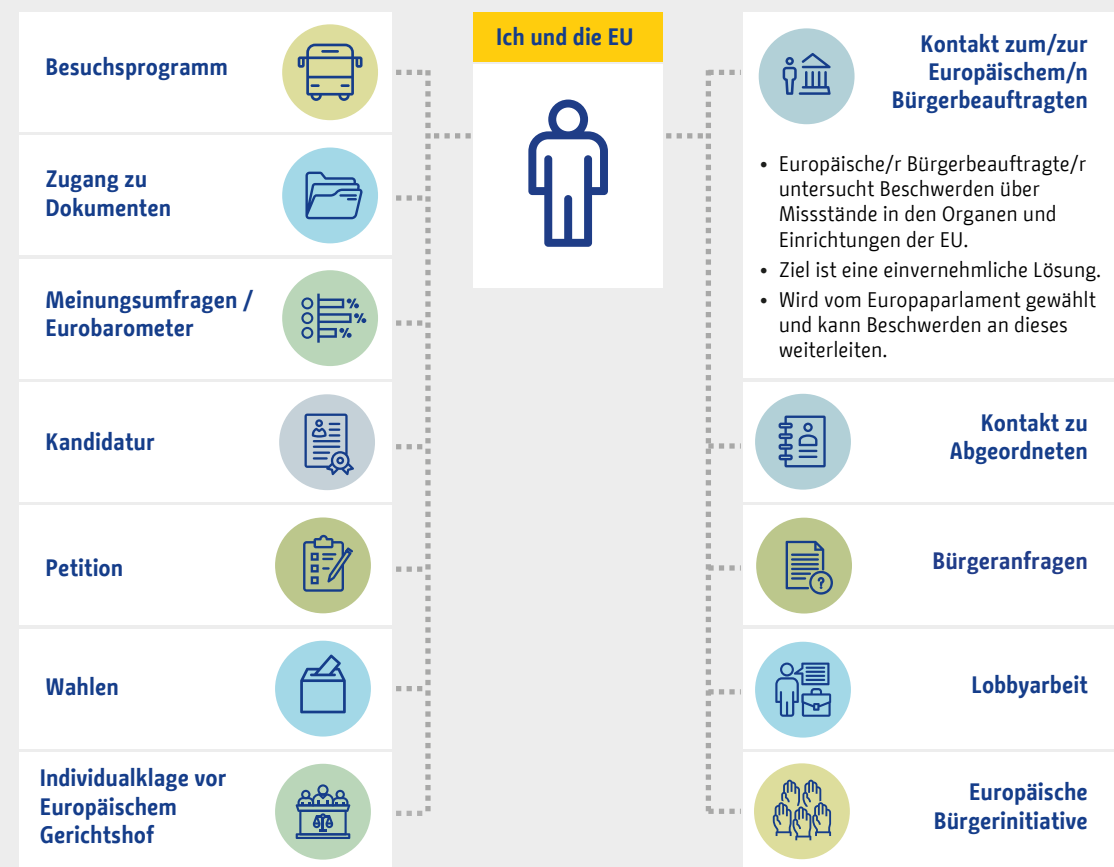
der alle **EU-Konsultationen** aufgelistet werden. Man kann sich auch automatisch über neue **Konsultationen** benachrichtigen lassen. Konsultationen finden in allen Politikbereichen statt, also z.B. zu Fragen des Binnenmarktes und des Verbraucherschutzes, im Bereich Justiz, Jugend oder auch Migration und Asyl. Hier geht es zur Konsultations-Webseite: www.ec.europa.eu/info

BETEILIGUNG AN EUROPÄISCHEN BÜRGERINITIATIVEN
Die **Europäische Bürgerinitiative** ist seit dem Jahr 2012 eine Möglichkeit für EU-Bürgerinnen und Bürger, der Europäischen Kommission Rechtsakte zu Themenbereichen vorzuschlagen, in denen wichtige Weichen für die Zukunft gestellt werden können. Um eine Initiative zu starten, müssen sich mindestens sieben EU-Bürgerinnen bzw. Bürger, die in mindestens sieben unterschiedlichen Mitgliedsländern leben und das Wahlalter erreicht haben, zusammentun und Unterstützungsbekundungen sammeln. Sind mindestens 1 Mio. Unterschriften zusammengekommen, muss die Europäische Kommission entscheiden, ob sie tätig wird. Vier erfolgreiche Bürgerinitiativen aus der Vergangenheit sind z.B. Right2Water, One of Us, Stop Vivisection und Ban Glyphosate. Nähere Informationen zur Europäischen

Bürgerinitiative finden Sie hier: www.ec.europa.eu/citizens-initiative/public/welcome

Einfluss auf die EU nehmen Sie als Berliner Bürgerin bzw. Bürger also beispielsweise, indem Sie bei Europawahlen wählen gehen, sich an **EU-Konsultationen** beteiligen oder sich über eine **Europäische Bürgerinitiative** engagieren.

Partizipationsmöglichkeiten
Beispiele für Bürgerbeteiligung in der Europäischen Union



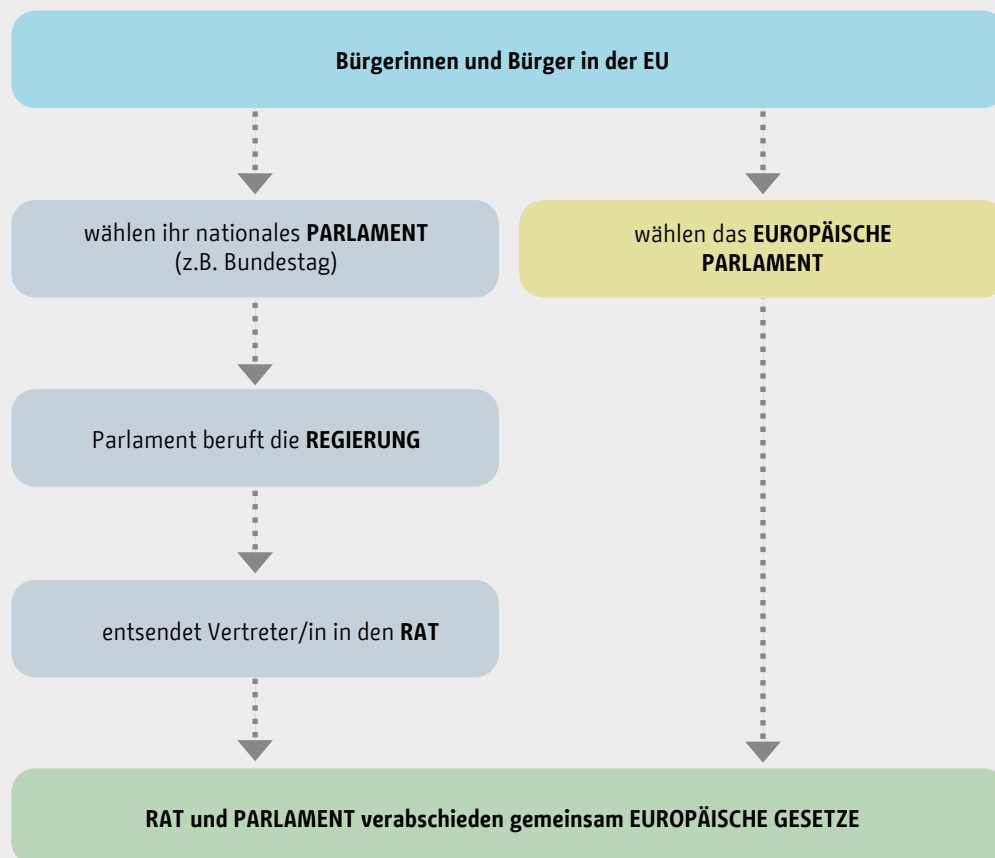
Die Europäische Kommission als Motor der Europäischen Union – und wie Berlin ihn mit am Laufen hält

Wenn man die Mitgliedstaaten (Rat der Europäischen Union/**Europäischer Rat**) und die Bürgerinnen und Bürger (EU-Parlament) als Kraftquellen sieht, ist die **Europäische Kommission** der Motor der EU.

STRUKTUR

Mit „der Kommission“ ist das Kollegium von 27 Kommissionsmitgliedern gemeint (26 **Kommissarinnen und Kommissare** und dem bzw. der Präsident/in der Europäischen Kommission).

Für die Wahlperiode 2019-2024 ist Ursula von der Leyen als **EU-Kommissionspräsidentin** gewählt worden.



Zum anderen steht der Begriff auch für die Verwaltung der Kommission, die aus rund 32.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besteht, die für rund 446 Millionen Bürgerinnen und Bürger, zuständig sind. Sie teilt sich in verschiedene **Generaldirektionen** auf, die jeweils für verschiedene Politikbereiche verantwortlich sind (so z.B. gibt es die Generaldirektion für Beschäftigung, Soziales und Integration oder auch die Generaldirektion für Forschung und Innovation). Nähere Informationen über die Struktur der Europäischen Kommission finden Sie hier: www.ec.europa.eu/info/political-leadership_de
An dieser Stelle möchten wir auf einen Irrglauben hinweisen: Es wird vielfach angenommen, dass die EU den größten Teil des Geldes für ihre Verwaltung ausgibt. Dem ist nicht so. Die EU gibt nur etwa 6 % ihres Jahreshaushalts für Personal, Verwaltung und die Instandhaltung ihrer Gebäude aus.

AUFGABEN

Die Europäische Kommission führt die Geschäfte der EU und erarbeitet Gesetzesvorlagen für den Rat und das Europäische Parlament. Man nennt die Europäische Kommission auch die „Hüterin der Verträge“, weil sie die Kontrollinstanz der Europäischen Union darstellt: Sie achtet darauf, dass alle Mitgliedsta-

Keine Entscheidung in Brüssel kommt unerwartet und ohne Einfluss der nationalen Regierungen und politischen Vertretungen zustande.

ten die Verpflichtungen, die sie mit den EU-Verträgen eingegangen sind, auch einhalten. Wenn sie das nicht tun, kann die Europäische Kommission **Vertragsverletzungsverfahren** vor dem Europäischen Gerichtshof einleiten. Die Europäische Kommission ist aber auch über die EU hinaus ein wichtiger Akteur, da sie vor allem in den Bereichen Außenhandel und Entwicklungszusammenarbeit auf internationaler Ebene Einfluss nimmt, z.B. repräsentiert die Europäische Kommission die EU-Mitgliedstaaten in der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und handelt dort im Sinne der EU Übereinkommen aus.

Ein deutsches Kommissionsmitglied ist dabei nicht die Vertretung Deutschlands in der Europäischen Kommission, sondern die Unterstützung der Kommission aus Deutschland. EU-Kommissarinnen und Kommissare haben natürlich das Wissen, welche Entscheidung für ihr jeweiliges Land von Vor- oder Nachteil sein könnte. Doch in ihrer Arbeit sollen sie nicht diese nationalen Interessen, sondern die Interessen der EU als Ganzes vertreten.

Bei ihrer Arbeit erhalten Abgeordnete wie Kommissionsmitglieder aus ihren Mitgliedstaaten Unterstützung z.B. durch den Einsatz von nationalen Expertinnen und Experten, die von den nationalen Verwaltungen für eine begrenzte Zeit in europäische Institutionen abgeordnet werden.

Auch Berlin ordnet regelmäßig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in **Generaldirektionen** der Kommission ab und nutzt diesen Einsatz, um Berliner Fachwissen in Brüssel einzubringen und auch um in Berlin schneller über Vorhaben der EU informiert zu sein.

In Berlin aktiv für Europa

Die EU ist für Berlin wichtig, daher hat sie auch einen hohen Stellenwert in der Berliner Verwaltung und damit in der Arbeit der Landesregierung.

SENATSWERWALTUNG FÜR KULTUR UND EUROPA

Verantwortet wird die Berliner Europapolitik vom Bürgermeister und Senator für Kultur und Europa, Dr. Klaus Lederer. Da die EU vielfältig in unser Leben eingreift und auch Wirtschafts-, Umwelt-, Verkehrs- und soziale Themen eine große Rolle spielen, stimmt sich die Senatsverwaltung für Kultur und Europa eng mit den anderen Senatsver-

waltungen, den Bezirken und der Senatskanzlei des Regierenden Bürgermeisters ab. Einen Schwerpunkt bilden hier z.B. die Verhandlungen zu EU-Fördermitteln in der kommenden **Förderperiode** (2021 – 2027). Nicht nur die Höhe der zukünftigen Förderung für Berlin ist gerade nach dem Ausfall eines großen Mitgliedstaats nach dem **BREXIT** von Bedeutung, auch die Förderinhalte, also die sogenannten Programme und die tatsächliche Umsetzung in den einzelnen Bezirken erfordern großes Verhandlungsgeschick und gute, rechtzeitige Lobbyarbeit in Brüs-

sel. Denn ein wichtiges Anliegen der Berliner Europapolitik ist, dass die Belange großer Städte wie Berlin mit ihren besonderen Herausforderungen in Brüssel genügend Aufmerksamkeit und finanzielle Unterstützung erfahren.

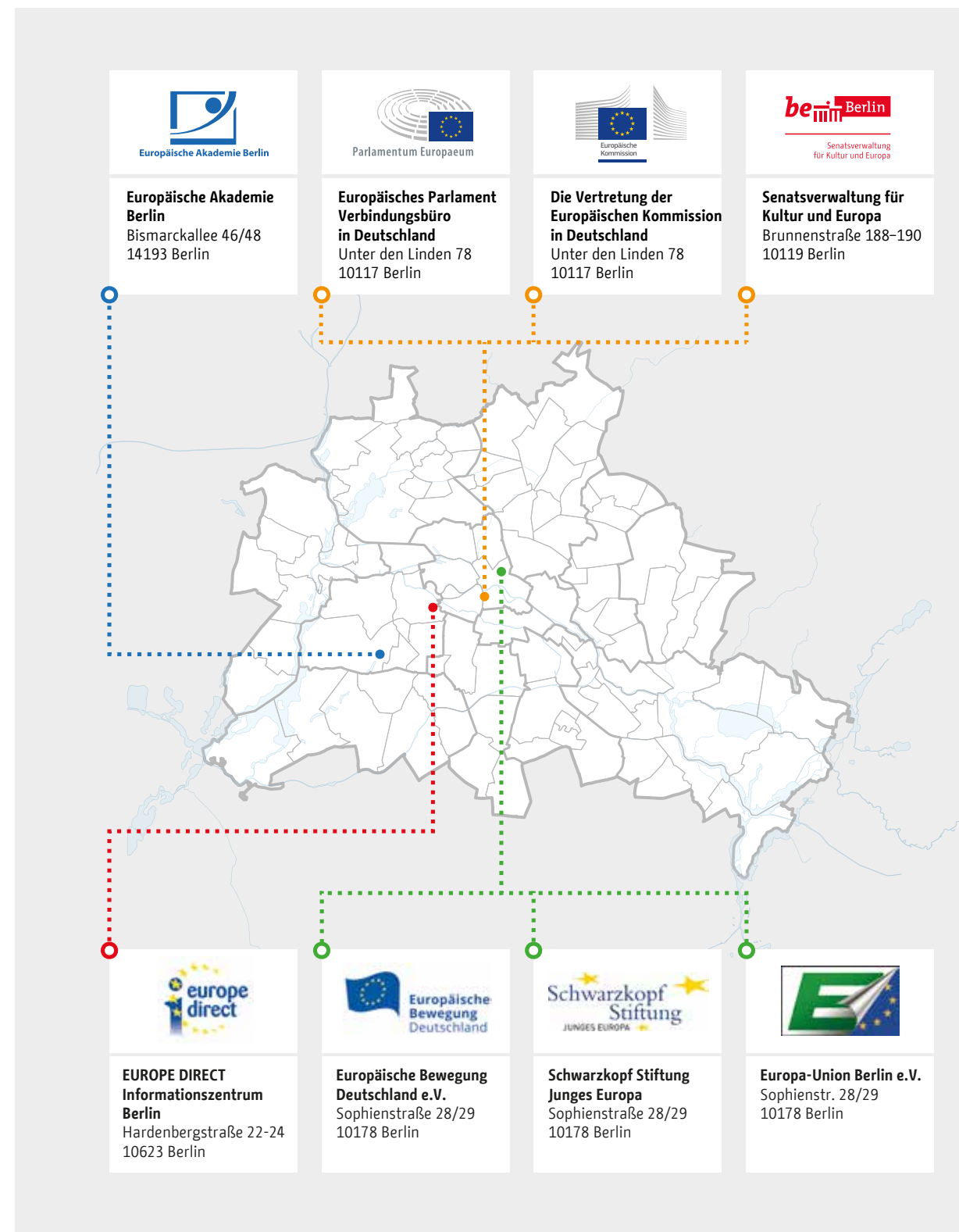
Der Senator wird vom Staatssekretär für Europa, Gerry Woop, unterstützt. Mehr Informationen unter www.berlin.de/EU



Bürgermeister und Senator für Kultur und Europa Dr. Klaus Lederer



Staatssekretär für Europa Gerry Woop



AUSSCHUSS DER REGIONEN

Der Staatssekretär für Europa vertritt Berlin im **Ausschuss der Regionen (AdR)**. Der AdR ist ein beratendes Gremium. Er muss in elf Gemeinschaftsbereichen verpflichtend angehört werden. Diese Bereiche reichen von der Sozial-, Bildungs- über Regional- und Umwelt- bis zu der Verkehrspolitik und den Trans-europäischen Netzen. Darüber hinaus kann der AdR auch Stellungnahmen zu Bereichen abgeben, die nicht unmittelbar in seine Zuständigkeit fallen. Weitere Informationen dazu finden sich unter www.cor.europa.eu/de

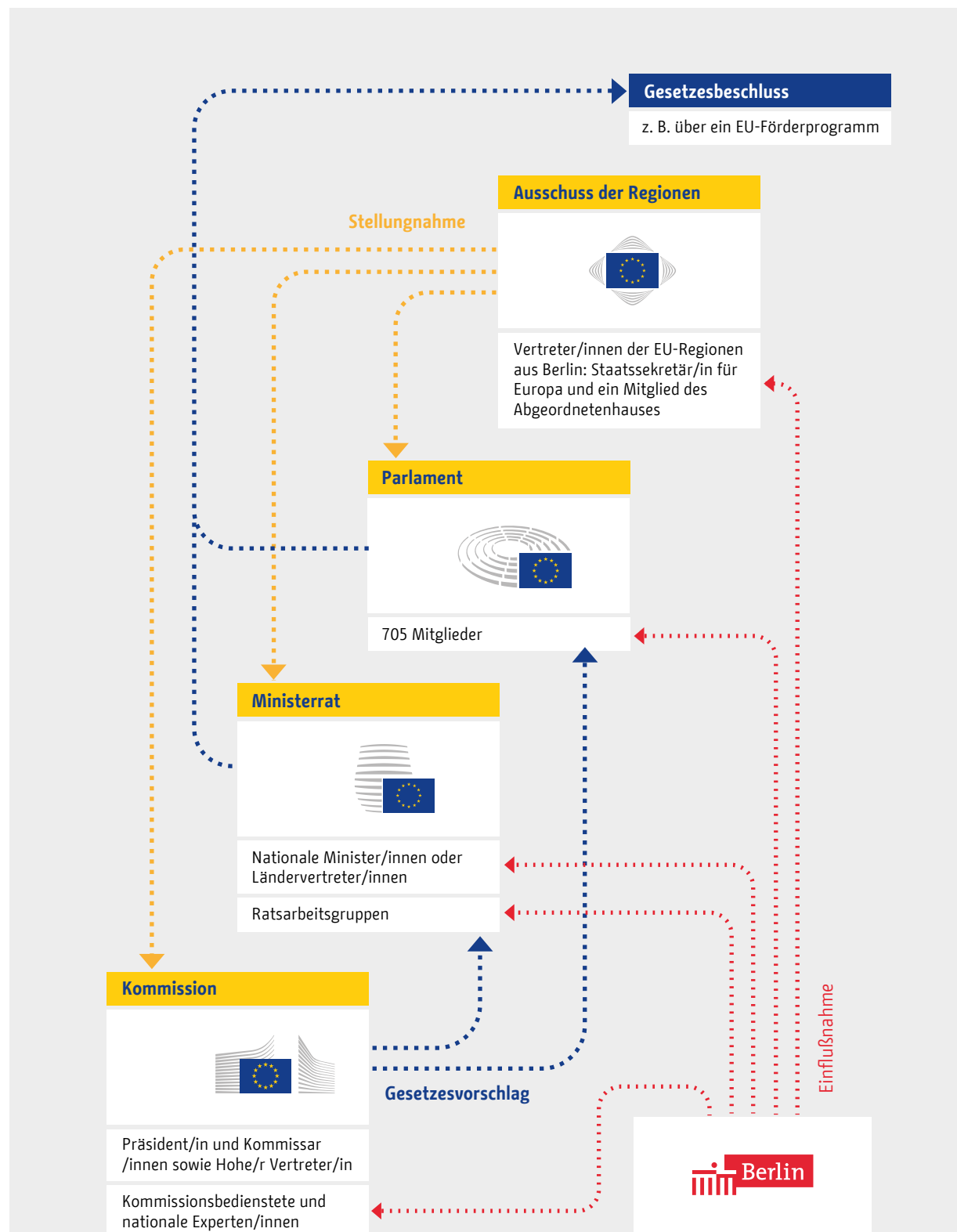
EU-FACHREFERATE

Die Senatsverwaltung für Kultur und Europa ist gewissermaßen das Scharnier zwischen der EU und dem Land Berlin. Sie transportiert Berliner Vorschläge, Ideen und Forderungen nach Brüssel und sucht dort den Schulterchluss mit nationalen und internationalen Partnern. Sie sorgt außerdem dafür, dass man in Berlin über alle aktuellen Entwicklungen in der EU Bescheid weiß. Unterstützt wird sie hierbei von den Fachreferentinnen und -referenten der anderen Berliner Senatsverwaltungen

sowie den EU-Beauftragten der Berliner Bezirke. Einen Überblick über die Arbeit der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Veranstaltungen, Angebote sowie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner finden Sie unter www.berlin.de/sen/kulteu

STRUKTURFONDSVERWALTUNG

Die EU hat für viele Politikbereiche keine eigene Verwaltung, sondern greift auf die nationalen und regionalen Verwaltungen zurück. Für die Verwaltung der sog. **Strukturfonds**, also der EU-Fördermittel, die die wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede zwischen hoch entwickelten und benachteiligten Regionen auffangen und mit der Zeit angleichen sollen, ist in Berlin die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe zuständig. Nähere Informationen zur aktuellen Förderperiode (2014–2020) und den zur Verfügung stehenden Mitteln für Berlin finden sich unter www.berlin.de/sen/wirtschaft/gruenden-und-foerdern/europaeische-strukturfonds/



Der Bundesrat

Der **Bundesrat**, also die Vertretung der **16 deutschen Länder (Bundesländer)**, hat in europapolitischen Fragen ein wichtiges Wort mitzureden. Das ist im Artikel 23 des Grundgesetzes geregelt.

Im Ausschuss für Fragen der Europäischen Union des **Bundesrates** werden federführend alle Dokumente des Rats oder der Kommission beraten, die für die Länder von Bedeutung sind. Dabei geht es zum einen um

Entwürfe europäischer Gesetze, die **Richtlinien** oder **Verordnungen** heißen. Zum anderen geht es um sogenannte **Grün- oder Weißbücher**. Das sind Vorlagen der Europäischen Kommission, mit denen Meinungen und Anregungen zu einem Thema im Zuständigkeitsbereich der EU gesammelt werden, bevor daraus später vielleicht ein Gesetzentwurf wird. Die Inhalte reichen von der Landwirtschaft bis zum **Binnenmarkt**, vom Kapitalverkehr bis zur Asylpolitik, von Verkehrsfragen bis zum Gesundheitsschutz.

Die EU hat allerdings nur die Zuständigkeiten, die die Mitgliedstaaten ihr einstimmig und ausdrücklich zugewiesen haben. Die EU darf nur dann tätig werden, wenn die geplanten Vorhaben besser auf europäischer Ebene als auf nationaler bzw. regionaler Ebene zu lösen sind. Man spricht hier auch vom Grundsatz der **Subsidiarität**.

Andere Zuständigkeiten verbleiben in der Entscheidung der einzelnen Mitgliedstaaten, wie z.B. die Kompetenz für Bildung und Kultur sowie für den Zivilschutz. Die Gesetzentwürfe und Stellungnahmen der EU werden in der Europäischen Kommission



Das Gebäude des Bundesrates

in Ausschüssen und Komitees vorbereitet. Der **Bundesrat** benennt für die Teilnahme an diesen Arbeitsgruppen und Ausschüssen rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und nimmt dadurch Einfluss auf die Beratungen. Einige dieser Bundesratsbeauftragten kommen auch aus der Berliner Verwaltung. Sie werden in der Regel für drei Jahre benannt. Eine Übersicht zu den Bundesrats-

beauftragten findet sich unter www.berlin.de/sen/europa/berlin-in-europa/bundesratsbeauftragte/

EUROPAMINISTERKONFERENZ

Die Europaminister und -ministerinnen aller 16 deutschen Länder stimmen sich regelmäßig in der **Europaministerkonferenz** ab. Sie tagt circa drei Mal im Jahr. Die Europaministerkonferenz vertritt die Interessen der

Länder gegenüber der EU, aber auch gegenüber der Bundesregierung. Jedes Land führt (in alphabetischer Reihenfolge) für ein Jahr den Vorsitz der Konferenz und unterhält zu diesem Zweck eine Geschäftsstelle. Zur Webseite der Europaministerkonferenz: www.europaminister.de (wird auf den jeweiligen Vorsitz umgeleitet).

AUSZÜGE AUS ARTIKEL 23 DES GRUNDGESETZES:

1) Zur Verwirklichung eines vereinten Europas wirkt die Bundesrepublik Deutschland bei der Entwicklung der Europäischen Union mit, die demokratischen, rechtsstaatlichen, sozialen und föderativen Grundsätzen und dem Grundsatz der **Subsidiarität** verpflichtet ist und einen diesem Grundgesetz im wesentlichen vergleichbaren Grundrechtsschutz gewährleistet.

...

2) In Angelegenheiten der Europäischen Union wirken der Bundestag und durch den **Bundesrat** die Länder mit. Die Bundesregierung hat den Bundestag und den **Bundesrat** umfassend und zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu unterrichten.

...

4) Der **Bundesrat** ist an der Willensbildung des Bundes zu beteiligen, soweit er an einer entsprechenden innerstaatlichen Maßnahme mitzuwirken hätte oder soweit die Länder innerstaatlich zuständig wären.

...

6) Wenn im Schwerpunkt ausschließliche Gesetzgebungsbefugnisse der Länder auf den Gebieten der schulischen Bildung, der Kultur oder des Rundfunks betroffen sind, wird die Wahrnehmung der Rechte, die der Bundesrepublik Deutschland als Mitgliedstaat der Europäischen Union zustehen, vom Bund auf einen vom **Bundesrat** benannten Vertreter der Länder übertragen.

...

ABGEORDNETENHAUS VON BERLIN

Im Abgeordnetenhaus von Berlin beschäftigt sich der Ausschuss für Europa- und Bundesangelegenheiten, Medien regelmäßig mit EU-Fragen und lädt hierzu Expertinnen und Experten sowie Mitglieder des Senats oder der Bezirke ein. Die Tagesordnung des Ausschusses findet man auf der Webseite des Abgeordnetenhauses: www.parlament-berlin.de/de/Das-Parlament/Ausschuesse/Ausschuss-fuer-Europa-und-Bundesangelegenheiten

EU-BEAUFTRAGTE DER BERLINER BEZIRKE

In jedem Berliner Bezirk gibt es eine zentrale Person, die für Europaangelegenheiten zuständig ist. Die sogenannten Europabeauftragten der Berliner Bezirke sind erste lokale Anlaufstelle für Berlinerinnen und Berliner, Vereine, Verbände, Träger und Unternehmen zu EU-Fragen. Sie beraten diese im Schwerpunkt zu EU-Fördermöglichkeiten, setzen Projekte in den Berliner Bezirken um und bieten Veranstaltungen an. Sie tagen als Landesarbeitsgemeinschaft monatlich rotierend in allen Bezirksrathäusern und bieten eine zentrale Webseite zu ihrer Arbeit an: www.berlin.de/lag/europa-beauftragte



BÜRO DES LANDES BERLIN BEI DER EU

Das Land Berlin hat wie alle deutschen Länder ein Büro in Brüssel. Es wurde 1989 eingerichtet. Im **Büro des Landes Berlin bei der EU** arbeiten Fachleute der Berliner Verwaltung. Sie beobachten und analysieren die europäische Diskussion in der Gesetzgebung und den EU-Förderprogrammen und entwickeln und begleiten Berliner Initiativen. Es ist wichtig, frühzeitig zu wissen, was in der europäischen Politik diskutiert und geplant wird, damit Berlin seine Interessen mit guten Argumenten und vor allem rechtzeitig einbringen und verteidigen kann.

Um die Prozesse auf europäischer Ebene und die Einflussmöglichkeiten für die Beschäftigten in der Berliner Verwaltung zu veranschaulichen, führt das Berliner Büro regelmäßig Fortbildungsseminare für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berliner Verwaltung unter dem

Titel „Europa mitdenken“ durch. Denn je mehr Einflussmöglichkeiten durch Berlin genutzt werden, umso erfolgreicher können z.B. die Verhandlungen zu EU-Fördermitteln gelingen und die Belange einer Großstadt wie Berlin Gehör finden.

Das Berliner Büro arbeitet eng mit den anderen deutschen Länderbüros und der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU, kurz StäV, zusammen. Die StäV ist die Botschaft Deutschlands bei der EU und vertritt die Interessen der Bundesregierung gegenüber den europäischen Institutionen. Das **Büro des Landes Berlin bei der EU** arbeitet außerdem in europäischen Netzwerken wie dem Netzwerk der Hauptstädte und Hauptstadtregionen (Capital Cities and Regions Network) mit. Die Senatsverwaltung für Kultur und Europa engagiert sich zudem noch in zwei weiteren europäischen Netzwerken, im Städtenetzwerk Eurocities sowie in der Oder-Partnerschaft.

STÄDTENETZWERK „EURO-CITIES“

In Eurocities sind über 140 Städte aus 39 Staaten vertreten, das Netzwerk geht also über die EU hinaus. Es dient dem Erfahrungsaustausch und der gemeinsamen Interessenvertretung, insbesondere gegenüber den europäischen Institutionen. Nähere Informationen finden

Sie auf der Webseite: www.berlin.de/sen/europa/berlin-in-europa/eurocities

ODER-PARTNERSCHAFT

Der geografisch nächste Nachbar Berlins ist Polen. Entlang der Oder gibt es eine enge Zusammenarbeit. Den Rahmen dafür bildet die Oder-Partnerschaft. In diesem informellen Netzwerk arbeiten die deutschen Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen sowie die westpolnischen Wojewodschaften Großpolen, Westpommern, Niederschlesien und Lubuskie zusammen.

Neben Kooperationen im Bereich Wirtschaft und Verkehr liegt ein weiterer Schwerpunkt der Oder-Partnerschaft auf dem gesellschaftlichen Austausch. In den nächsten Jahren sollen auch bildungs- und gesundheitspolitische Fragen stärker einbezogen werden. Die Senatsverwaltung für Kultur und Europa fördert den (zivil-) gesellschaftlichen Austausch insbesondere im Kunst- und Kulturbereich und koordiniert die Berliner Aktivitäten im Rahmen der Oder-Partnerschaft. Die politischen Vertreterinnen und Vertreter der Partnerregionen treffen sich regelmäßig im Rahmen der sogenannten politischen Spitzentreffen.

Näheres zur Oder-Partnerschaft finden Sie hier:

www.berlin.de/sen/europa/berlin-in-europa/oder-partnerschaft

KULTURZUG BERLIN-BRESLAU

Nachdem 2014 die letzte direkte Bahnverbindung zwischen Berlin und Breslau eingestellt worden war, wurde im Rahmen der Oder-Partnerschaft 2016 der „Kulturzug Berlin-Breslau“ initiiert. Anlass war die Ernennung der Stadt Breslau zur „Europäischen Kulturhauptstadt 2016“. Der an den Wochenenden verkehrende Kulturzug hat die beiden Städte verbunden und

den Fahrgästen ein vielfältiges Kulturprogramm geboten. Wegen des großen Erfolges fuhr der Zug auch in den Folgejahren und wird auch im Jahr 2019 mit Kulturprogramm angeboten. Auch 2020 wird das Kulturprogramm von der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa unterstützt. Weitere Informationen finden sich unter www.facebook.com/vbbpolen



Im Kulturzug Berlin-Breslau mit dem Bürgermeister und Senator für Kultur und Europa, Dr. Klaus Lederer (rechts)



Die Band „Vespa“ im Kulturzug Berlin-Breslau

Europa in Berlin

Wer sich mit Europa oder der Europäischen Union und ihren zentralen Fragen beschäftigen möchte, findet dazu in Berlin viele Gelegenheiten, denn eine Vielzahl von EU-Akteuren hat ihren Sitz in Berlin. So z.B. die Europäische Akademie Berlin e.V., die Berliner Europa-Union e.V., die Europäische Bewegung Deutschland e.V., die Schwarzkopf Stiftung Junges Europa, der Grassroot Thinktank Polis180 e.V., die Jungen Europäischen Föderalisten oder das Verbindungsbüro des Europäischen Parlaments in Deutschland sowie die Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland. Darüber hinaus engagieren

Die Möglichkeiten, Einfluss auf die europäische Politik und damit unser aller Zukunft zu nehmen, sind nicht nur an Wahlen geknüpft.

sich auch viele Einzelpersonen in lokalen Projekten und stärken mit ihrem Engagement die europäische Identität bei den Berlinerinnen und Berlinern. Ob Kulturveranstaltungen, Diskussionen, Theateraufführungen, Lesungen, Workshops, Feste, Filmabende, Projektstage, Nachbarschaftstreffen, Hilfe zur Integration von Geflüchteten: Europa steht in Berlin fast

täglich auf dem Programm und die Berlinerinnen und Berliner sind eingeladen, sich aktiv einzubringen, ihre Meinung zu sagen, ihre Wünsche an die EU der Zukunft zu formulieren und das Europa von morgen mitzugestalten. Der Berliner Europakalender unter www.berlin.de/europakalender spiegelt das vielfältige Angebot und lädt zum Mitmachen ein.



Was wären wir ohne die EU?

Die EU ist eine Union der Mitgliedstaaten und damit ihrer Bürgerinnen und Bürger. Eine Institution, die wir gemeinsam gegründet haben und die uns ein Leben in Frieden, Sicherheit und Wohlstand ermöglicht.

1. WIR LEBEN IN FRIEDEN

Die Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg ist die längste Friedensperiode in der europäischen Geschichte – und die EU bietet die besten Chancen, dass das so bleibt. Frieden erreicht man nämlich nicht allein durch guten Willen oder hehre Worte, sondern durch Zusammenarbeit, Vernetzung und Freundschaft mit den Nachbarn. Genau dafür steht die EU. Für ihre „stabilisierende Rolle bei der Umwandlung Europas von einem Kontinent der Kriege zu einem Kontinent des Friedens“ hat sie im Jahr 2012 sogar den Friedensnobelpreis bekommen.



Die Werte der Europäischen Union

Artikel 2 des Vertrages über die **Europäische Union**

Der Vertrag von Lissabon

Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die:



Achtung der Menschenwürde



Freiheit



Demokratie



Gleichheit



Rechtsstaatlichkeit



Wahrung der Menschenrechte
einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören.

Diese Werte sind allen Mitgliedstaaten in einer Gesellschaft gemeinsam, die sich durch

- Pluralismus
- Nichtdiskriminierung
- Toleranz
- Gerechtigkeit
- Solidarität und die
- Gleichheit von Frauen und Männern auszeichnet

2. WIR LEBEN IN GROSSER SICHERHEIT

Die enge Sicherheitszusammenarbeit innerhalb der EU, die gemeinsamen Behörden **Europol** (Europäisches Polizeiamt) und **Eurojust** (Unterstützung der Mitgliedstaaten im Kampf gegen Terrorismus und organisierte Kriminalität) und die Tätigkeit des EU-Koordinators/der EU-Koordinatorin für die Terrorismusbekämpfung haben viele Anschläge verhindert. Sie sind auch beim Kampf gegen die organisierte Kriminalität wichtig. Terrorismus und Kriminalität machen nicht vor Grenzen Halt – nur gemeinsam können wir erfolgreich dagegen vorgehen.



3. WIR LEBEN IN EINEM GEMEINSAMEN „HAUS“

Die EU ermöglicht uns freies und weitestgehend unkontrolliertes Reisen innerhalb des EU-Gebiets. Aber nicht nur das: Wir können uns innerhalb der EU auch dort niederlassen, wo wir wollen – zum Studieren, zum Arbeiten oder einfach, um das Leben zu

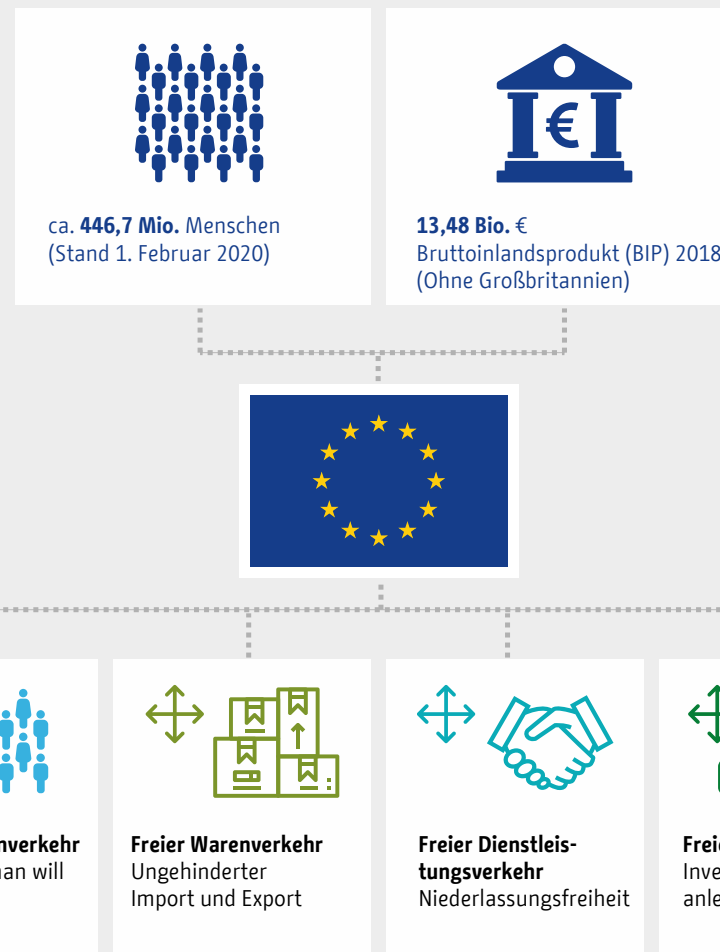
genießen. Und wir profitieren davon, dass sich andere bei uns niederlassen, zum Beispiel dringend benötigte Arbeitskräfte für die Industrie, die Gastronomie oder die medizinische Versorgung. Jede Person, die zu uns kommt und hier arbeitet, zahlt in Deutschland Steuern und Sozialversicherungsabgaben und trägt so zu Wirtschaftswachstum und Wohlstand bei.

4. WIR LEBEN IM GRÖSSTEN BINNENMARKT DER WELT

Das heißt: Waren und Zulieferteile können schnell sowie zollfrei von einem Land ins andere kommen. Den Vorteil haben die Wirtschaftsunternehmen – auch und gerade die deutschen Betriebe – und die Kundinnen und Kunden. Ausländische Fluggesellschaften, die von Deutschland aus tätig sind, ausländische Telefonanbieter, die in Deutschland tätig sind, oder ausländische Banken, die Finanzdienstleistungen anbieten, sind heute Alltag.

All das garantiert uns eine große Auswahl an Waren und Dienstleistungen zum günstigen Preis. Die EU bietet uns aber auch hohe Standards für Verbraucherschutz – von der Kennzeichnung der Eier, die aussagt, aus welchem Betrieb die Eier stammen und wie die Hühner dort gehalten werden, bis zur einheitlichen zweijährigen Garantie auf Konsumgüter und vom Verbot gen-

Die vier Freiheiten des europäischen Binnenmarkts



manipulierter Lebensmittel bis zur Gefahrenprüfung für Kinderspielzeug. Außerdem erleichtern gemeinsame EU-Standards wie das EU-Biosiegel Kaufentscheidungen. Und wenn wir im EU-Ausland krank werden, können wir mit der Europäischen Gesundheitskarte das Gesundheitssystem

des Gastlandes in Anspruch nehmen.

5. WIR LEBEN IN EINER VERGLEICHSWEISE GESUNDEN UMWELT

Die EU trägt dazu bei, dass die Bürgerinnen und Bürger zum Beispiel vor Luft- und Wasserverschmutzung oder vor Lärm-

geschützt werden. Außerdem ist sie eine treibende Kraft beim globalen Klimaschutz und hilft etwa mit, Plastikmüll im Meer zu verringern.





6. WIR LEBEN IN EINEM GEMEINSAMEN RAUM DER SOLIDARITÄT

Die EU sorgt durch eine enge Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, beim Arbeitsschutz und bei der Unterstützung des Strukturwandels dafür, dass die Lebenslage der Bürgerinnen und Bürger sich immer weiter verbessert. Auch Deutschland und

Berlin profitieren davon. Und wenn man einmal außerhalb der EU in Probleme gerät – zum Beispiel, wenn einem Geld und Papiere gestohlen werden – und es dort kein deutsches Konsulat gibt, hilft jedes Konsulat eines anderen EU-Landes weiter. Die Bürgerinnen und Bürger der Mitgliedstaaten sind nämlich gleichzeitig auch Bürgerinnen und Bürger der EU.

7. WIR HABEN EINE STIMME IN DER WELT

Gemeinsam können die EU-Mitgliedstaaten auf internationaler Ebene viel erreichen. Auch wenn der Anteil der EU-Bürgerinnen und Bürger an der Weltbevölkerung weniger als acht Prozent beträgt, genießt die EU bei vielen Staaten hohes Ansehen und hat auch durch ihre Wirtschaftskraft internationales Gewicht.



Sozialpolitik in der EU

Die soziale Dimension des Binnenmarkts



Regelung der Höchstarbeitszeiten
48 Std. pro Woche



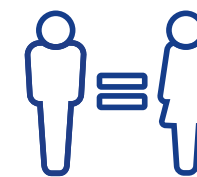
Regelung der Arbeitssicherheit
Schutzeinrichtungen vor Gefahren am Arbeitsplatz müssen vorhanden sein



Maßnahmen gegen „Sozialdumping“
durch die Entsenderichtlinie



Förderung von Beschäftigung und Qualifizierung durch den Europäischen Sozialfonds
80 Mrd. Euro für die Zeit 2014 - 2020



Regelung zur allgemeinen Gleichstellung von Mann und Frau
Gleicher Berufszugang und gleicher Lohn für beide Geschlechter



keine Diskriminierung aus Gründen der Staatsangehörigkeit
Gleichstellung der EU-Bürger/innen im Arbeitsleben

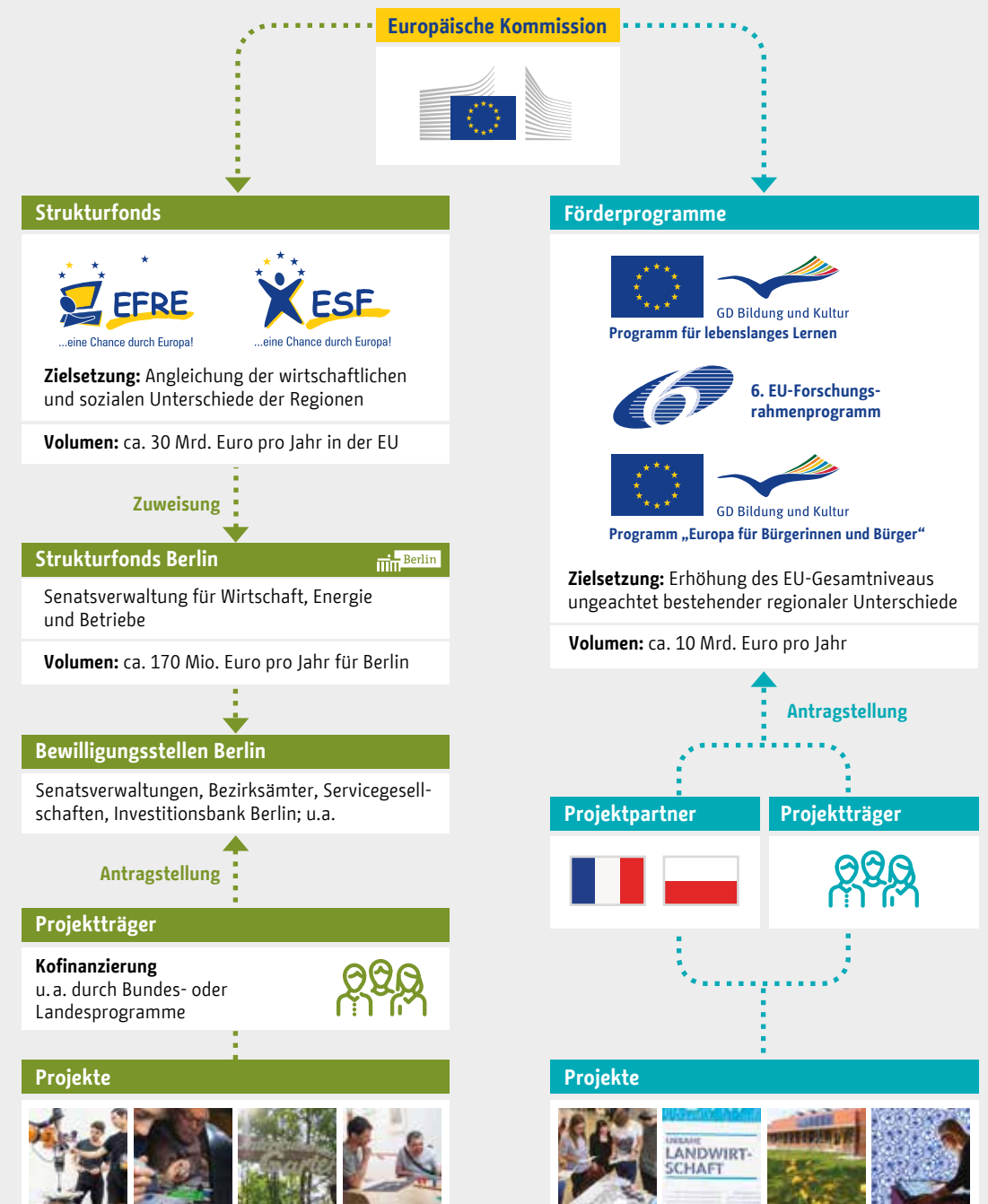
Solidarisch und solide – Geld aus Brüssel für Berlin

Die Finanzierung der EU funktioniert ganz ähnlich wie bei einem Verein, im folgenden Beispiel einem Sportverein. Der Verein erhebt von seinen Mitgliedern einen Beitrag, etwa einen bestimmten Anteil des Einkommens. Das Geld bleibt nicht beim Vorstand, sondern kommt – abgesehen von ein paar Verwaltungskosten – dem Verein und seinen Mitgliedern zugute. Die Mitglieder beschließen die Schwerpunkte der Vereinstätigkeit, zum Beispiel Jugendförderung, Sportstättenausbau oder Verbesserung der Vereinsinfrastruktur. Und für diese Schwerpunkte wird das Geld auch ausgegeben. Die Ziele sind, dass es den Vereinsmitgliedern besser geht, dass sie sportlich vorankommen und dass sich der Verein insgesamt positiv entwickelt. Genau so funktioniert auch die EU: Die Mitgliedstaaten zahlen nach ihrer wirtschaftlichen Leistungskraft Geld in die „Kasse“ ein, das der EU dann als **EU-Haushalt** zur Verfügung steht. 2018 waren es knapp 145 Mrd. Euro, die ausgegeben werden konnten. Nur 6,7 % Prozent davon wurden für die Verwaltung verwendet. Der Rest kam zu großen Teilen in die Mitgliedstaaten zurück – um die Ziele der EU umzusetzen. Die beiden großen

Schwerpunkte des **EU-Haushalts** sind die Förderung von Wachstum und Beschäftigung sowie die Unterstützung der Landwirtschaft und der Entwicklung des ländlichen Raums. Auch Berlin profitiert von der Förderung aus Brüssel, und zwar vor allem im Rahmen des **Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)** und des **Europäischen Sozialfonds (ESF)**. Das sind zwei der insgesamt fünf sogenannten **Strukturfonds**. Der **EFRE** ist das wichtigste Instrument der EU-Regionalförderung. Der **ESF** ist ein arbeitsmarktpolitisches Förderinstrument zur Unterstützung der Menschen in Europa. Vereinfacht gesagt investiert der **EFRE** in die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, der **ESF** in Menschen. Insgesamt erhält Berlin in der Förderperiode 2014 – 2020 rund 850 Millionen Euro als **Strukturfondsmittel**. Die **Strukturfonds** werden auf regionaler und lokaler Ebene entwickelt, verwaltet, beantragt und umgesetzt. Die Koordination liegt bei der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe. Weitere **EU-Förderung** kann über sogenannte **Aktionsprogramme** erfolgen, z.B. Horizont 2020,

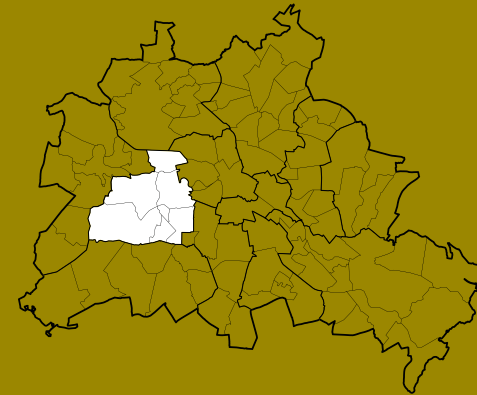
Kreatives Europa, Erasmus+ oder das Programm für Bürgerinnen und Bürger. Diese Mittel werden von Brüssel aus verwaltet und von der Europäischen Kommission oder beauftragten Nationalagenturen vergeben. Ob Projekte und Maßnahmen aus dem Topf der Strukturfondsmittel oder die Nutzung der EU-Aktionsprogramme: Deutschland und speziell Berlin profitieren ganz unmittelbar und spürbar in jedem Bezirk, in jedem Kiez von der Möglichkeit, mit EU-Fördermitteln Projekte und Aktionen umzusetzen. Das kann die Sanierung der Schulturnhalle um die Ecke sein, die Ansiedlung von Start-ups, die Förderung von neuen Geschäftsideen, die Eingliederung von Menschen mit besonderen Anforderungen in die Arbeitswelt oder die Renaturierung und Wiederherstellung von Parks und Spielplätzen. Europa ist damit praktisch vor jeder Berliner Haustür zu finden. Die Förderpolitik ist ein Beitrag zur europäischen Solidarität und zur wirtschaftlichen und sozialen Stabilität. Sie stärkt die EU insgesamt und sie macht auch deutlich, dass wir nur gemeinsam eine Zukunft in Frieden und Wohlstand haben.

EU-Förderinstrumente



Mit den Beispielen EU-geförderter Projekte in den Berliner Bezirken auf den folgenden Seiten möchten wir die thematische Vielfalt von EU-Förderung in Berlin aufzeigen und Sie einladen, Europa in Berlin zu entdecken.

Charlottenburg-Wilmersdorf



ZAHLEN UND FAKTEN

Bevölkerung

Gesamtbevölkerung: 341.327

Internationale Städtepartnerschaften

Apeldoorn (Niederlande), Budapest - V. Bezirk (Ungarn), Gagny (Frankreich), Gladsaxe (Dänemark), Karmiel (Israel), Kiew-Petschersk (Ukraine), Lewisham/London (Großbritannien), Linz (Österreich), Meseritz (Polen), Or Yehuda (Israel), Split (Kroatien), Sutton/London (Großbritannien), Trient (Italien)

Europaschulen

Charles-Dickens-Grundschule (deutsch-englisch), Joan-Miró-Grundschule (deutsch-spanisch), Judith-Kerr-Grundschule (deutsch-französisch), Katharina-Heinroth-Grundschule (deutsch-polnisch), Friedensburg-Oberschule (deutsch-spanisch), Peter-Ustinov-Schule (deutsch-englisch), Robert-Jungk-Oberschule (deutsch-polnisch), Hans-Litten-Schule (deutsch-englisch), Schiller-Gymnasium (deutsch-englisch)

Europabeauftragter

Gunnar Betz

Otto-Suhr-Allee 100

10585 Berlin

Tel.: +49 30 9029 12007

Fax: +49 30 9029 12008

Mail: europa@charlottenburg-wilmersdorf.de

Web: www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/beauftragte/europa/



Smart, passgenau und schnell: Prothesen aus dem 3D-Drucker



Projekt

Additive Herstellungsverfahren von carbonfaserverstärkten orthopädischen Stützsystemen für die individuelle Patientenversorgung (ADDcarbori)

Kontakt

Dipl.-Ing. Bettina Westebbe
Technische Universität Berlin
Fachgebiet Medizintechnik
Dovestr. 6
10587 Berlin
Tel.: +49 30 314 25114
Mail: b.westebbe@tu-berlin.de

Internet

www.tu-berlin.de

EU-Programm

EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung)
Pro FIT (Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien)

EU-Förderungssumme

1.206.218,- Euro

Orthopädische Hilfsmittel wie Prothesen sind heute raffinierte Hightech-Konstruktionen. Der Herstellungsprozess allerdings ist immer noch hochgradig manuell.

Das Forschungsprojekt ADDcarbori hat diesen Prozess smarter gestaltet, indem es digitale Scantechnologie mit modernem 3D-Druck verbunden hat. Der Clou ist ein eigens entwickelter Datenhandschuh, mit dem die Körper der Patientinnen und Patienten in einem innovativen

Verfahren vermessen werden. Die so gewonnenen Daten können jederzeit digital verarbeitet und angepasst werden. Dank einer speziellen Software produziert ein 3D-Drucker anschließend innerhalb von nur acht Stunden passgenaue orthopädische Prothesen. Zum Einsatz kommen dabei spezielle Carbonfasern, die besonders hohe Festigkeiten bieten. Ermöglicht wurde das Verbundprojekt durch das EU-Programm zur Förderung von Forschung,



Innovationen und Technologien (Pro FIT), das vom **Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)** kofinanziert wird. Beteiligt waren das Unternehmen Makea Industries GmbH, die Forschungseinrichtung Rehabtech Research Lab GmbH sowie die Fachbereiche Medizintechnik und Keramische Werkstoffe der Technischen Universität Berlin. Die Makea Industries GmbH ist auf die Entwicklung von Prototypen spezialisiert. Sie wurde 2013 ge-

gründet, um eine offen zugängliche Infrastruktur für individuelle, unabhängige Produktentwicklung zu schaffen. Mit dem FabLab Berlin bietet sie eine offene Entwicklungswerkstatt an, die Privatpersonen, Start-ups oder anderen Unternehmen Zugang zu Hightech-Werkzeugen wie 3D-Druckern, Lasercuttern oder Microcontrollern bietet – und das Handwerkszeug sowie fast alle anderen Tools, die man zum Erfinden braucht.



Projekt
Nachhaltige BücherboXX Gleis 17

Kontakt
Konrad Kutt
Institut für Nachhaltigkeit in
Bildung, Arbeit und Kultur
Trabener Str. 14b
14193 Berlin
Mail: konrad@kutt.de

Internet
www.inbak.de
www.buecherboxx.com
www.buecherboxx.info

EU-Programm
ESF (Europäischer Sozialfonds)

EU-Förderungssumme
2.500,- Euro



Lebendiges Zentrum für informelle politische Bildung: BücherboXX am Gleis 17

Vom Berliner Bahnhof Grunewald wurden zwischen 1941 und 1945 über 50 000 Männer, Frauen und Kinder in die Ostgebiete und Konzentrationslager deportiert, die meisten von ihnen wurden ermordet. Daran erinnert das Mahnmal Gleis 17.

Seit sechs Jahren gibt es gegenüber dem Mahnmal eine nachhaltige BücherboXX in einer ausgedienten Telefonzelle, der nötige Strom kommt aus Solarzellen.

Das Konzept: Man bringt ein Buch, nimmt ein Buch, kommt ins Gespräch – auch und gerade über Bücher, die inhaltlich zum Mahnmal Gleis 17 passen, denn dafür ist ausdrücklich ein Regal vorgesehen. Hinzu kommt das zumeist unsichtbare Engagement vieler Anwohnerinnen und Anwohner, die Bücher sortieren, Papier und Schmutz entfernen sowie kleinere Reparaturen durchführen.

Ausgebaut wurde die BücherboXX von Auszubildenden und Berufsschüler/innen der Produktionschule des Sägewerks Grunewald, der Schülerfirma der Marcel-Breuer-Schule sowie der Knobelsdorff-Schule. Künstler/innen und Zeitzeugen/Zeitzeuginnen wurden beratend hinzugezogen. Die Pflasterung rund um die BücherboXX

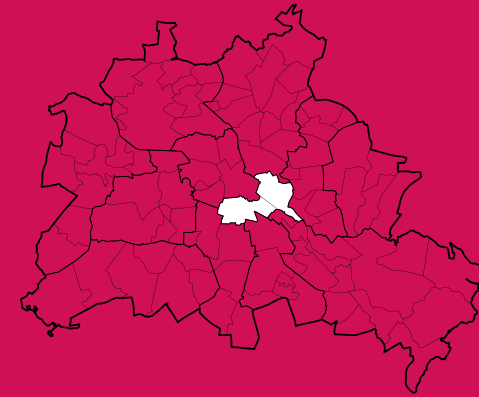
übernahmen Auszubildende des Gartenbauamts Charlottenburg-Wilmersdorf.

Fast 6 000 Bücher wurden bisher getauscht. Die BücherboXX hat sich zugleich zu einem kulturellen Ort entwickelt, an dem auch Lesungen, Diskussionen und andere Veranstaltungen stattfinden. Schüler/innen-AGs kümmern sich in Sozialpraktika um die BücherboXX, Mitglieder von Schreibzirkeln arbeiten Erlebnisse literarisch auf, Auszubildende aus Berlin, Wrocław (Breslau) und Szczecin (Stettin) trafen sich zu Workshops, um den Ausbau einer deutsch-polnischen BücherboXX zu planen.

Die BücherboXX Gleis 17 findet auch international Beachtung; so haben Besucher/innen aus Israel, Frankreich, Polen, USA, Chile und der Schweiz etwa die kulturellen, politischen, sozialen, zivilgesellschaftlichen und Nachhaltigkeits-Aspekte dieser besonderen Straßenbibliothek erforscht.



Friedrichshain-Kreuzberg



ZAHLEN UND FAKTEN

Bevölkerung

Gesamtbevölkerung: 289.120

Internationale Städtepartnerschaften

Dêrik (Nordostsyrien), Istanbul - Kadıköy (Türkei), Kiryat Yam (Israel), San Rafael del Sur (Nicaragua), Sofia Oborishte (Bulgarien), Stettin (Polen)

Europaschulen

Aziz-Nesin-Grundschule (deutsch-türkisch), Hausburg-Grundschule (deutsch-spanisch), Carl-von-Ossietzky-Oberschule (deutsch-türkisch)

EU-Beauftragter

Martin Kesting

Frankfurter Allee 35-37
10247 Berlin

Tel: +49 30 90298 4768

Fax: +49 30 90298 4182

Mail: europa@ba-fk.berlin.de

Web: www.friedrichshainkreuzberg.eu



Die Bergmannstraße sehen, fühlen, erleben: Reiseführer für Sehende, Sehbehinderte und Blinde



Projekt
Kiezerlebnis Bergmannstraße
für Behinderte, Blinde und
Sehbehinderte

Kontakt
Sarah Korup-Schulz
Atina gemeinnützige UG
(haftungsbeschränkt)
Tempelhofer Ufer 5
10963 Berlin
Tel.: +49 30 26593094
Mail: korup@atina.berlin

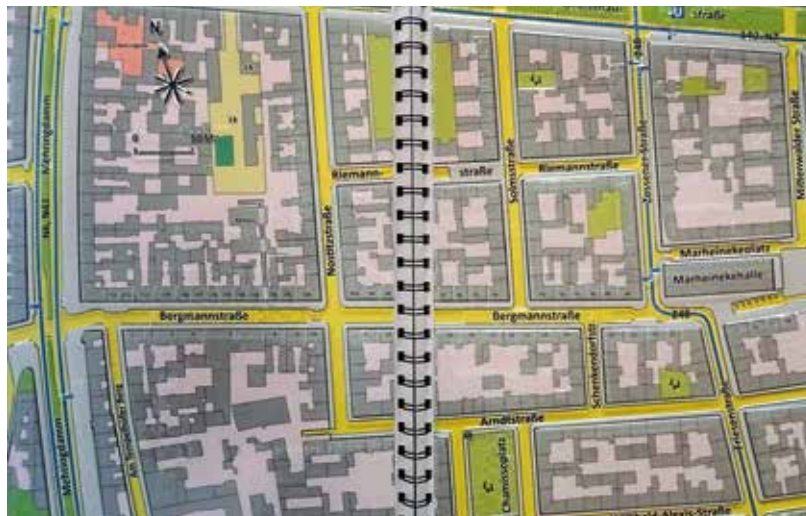
Internet
www.atina-berlin.de/Archiv/LSK-Bergmannkiez/

EU-Programm
LSK – Lokales Soziales Kapital

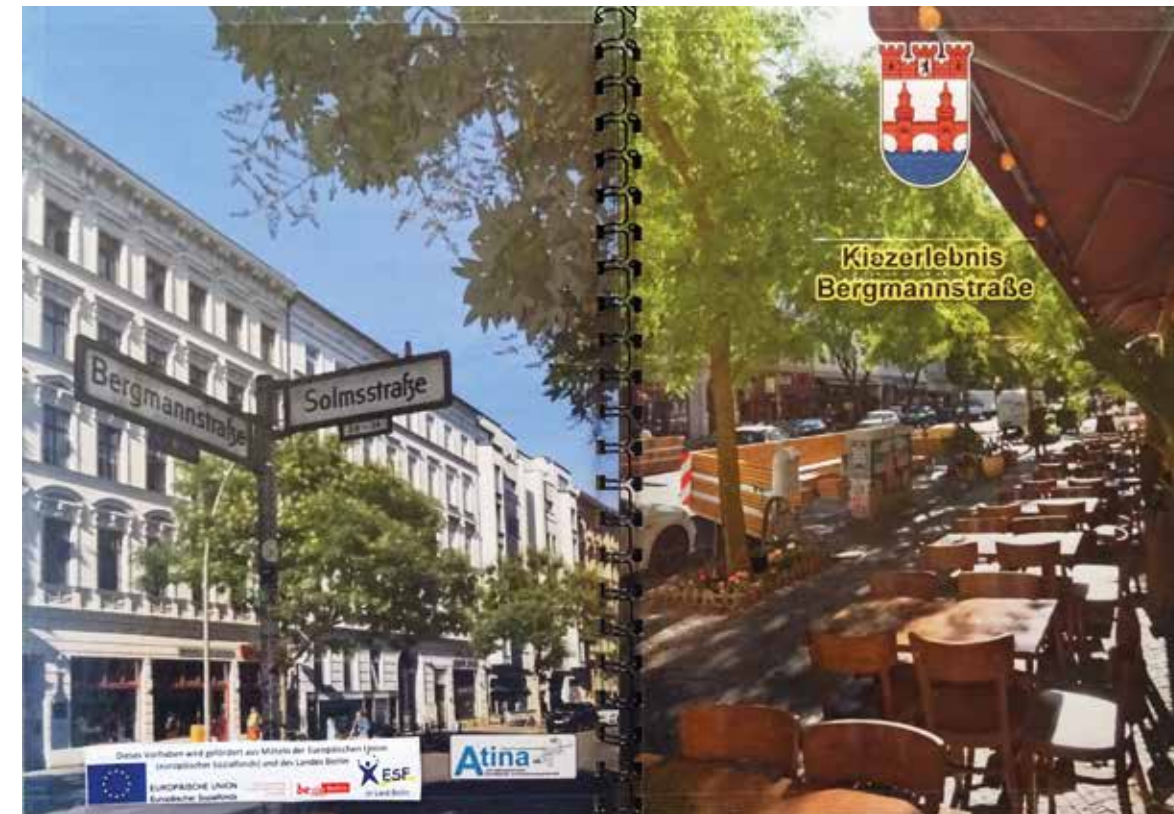
EU-Förderungssumme
9.424,30 Euro

Die im Rahmen des EU-Programms Lokales Soziales Kapital erstellte Broschüre „Kiezerlebnis Bergmannstraße“ ist ein wichtiger Beitrag zu barrierefreiem Tourismus in Berlin, denn sie ist sowohl für Sehende als auch für Blinde und Sehbehinderte lesbar.

Produziert wurde die Broschüre von Langzeitarbeitslosen mit multiplen Vermittlungshemmnissen. Sie nahmen zum Beispiel Ortsbegehungen vor, recherchierten, legten das Layout fest oder beschäftigten sich mit der Braille-Schrift und dem Verfahren der Thermoformung mittels Matrizenfertigung. Dadurch erhielten sie die Möglichkeit, ihre sozialen Kompetenzen zu reaktivieren und zu erweitern.



Ergebnis dieses Projekts ist eine DIN-A4-Broschüre in Ringbindung mit Normalschrift, welche zusätzlich mit einer Kunststoffolie mit der Beschriftung in Braille-Schrift und einer ertastbaren Orientierungskarte versehen wurde. Die Broschüre stellt Angebote vor, die speziell für Behinderte, Blinde und Sehbehinderte interessant sind, zum Beispiel Läden für Produkte, die ertastbar sind (etwa bestimmte Textilien, Materialien oder Produkte), oder Geschäfte, in denen etwas Bestimmtes gerochen werden kann, zum Beispiel eine Kaffeerösterei. Auf zwei gegenüberliegenden Seiten ist die Bergmannstraße vom Mehringdamm bis zur Marheineke-Markthalle dargestellt. Straßen und



Grünflächen können durch verschiedene Strukturen unterschieden werden, Straßen mit Gehwegen heben sich deutlich von der Umgebung ab. Straßennamen, Hausnummern und die öffentlichen Verkehrsmittel (Buslinien und U-Bahneingang Gneisenaustraße) dienen der Orientierung. Auf der nächsten Seite finden sich die Legende und Hinweise auf

dreizehn touristisch interessante Geschäfte sowie etwaige Barrieren („eine Stufe am Eingang“, „Wendeltreppe“, „Rampe“, „Automatiktür“ usw.). In die Legende wurde zusätzlich ein kurzer Hinweis zur Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln aufgenommen.

EPYC stärkt junge pflegende Angehörige

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als pflegende Angehörige wurden in vielen europäischen Ländern und auch in Berlin bisher kaum wahrgenommen.

Das Projekt Empowering professionals to support young carers (EPYC) wollte dies durch Erarbeitung von Arbeitshilfen für Fachkräfte, Netzwerkarbeit und Fachveranstaltungen ändern.

Zielgruppe von EPYC waren junge pflegende Angehörige in Deutschland, Italien, Schottland, Österreich und Irland, also Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die Familienmitglieder pflegen, betreuen, versorgen oder unterstützen.

In Berlin baute das Diakonische

Werk Berlin Stadtmitte ein einmal im Monat stattfindendes Kreativangebot für Young Carers im Alter von 12 bis 17 Jahren auf. Die Gruppe startete mit Improvisationstheater, einer spontanen Theatervariante, bei der jede/r auch ohne Vorkenntnisse mitmachen kann. Das Angebot wurde immer von einem Sozialarbeiter und der Impro-Theaterleiterin begleitet. Im Zentrum stand die Möglichkeit, sich eine „Auszeit“ zu nehmen, Spaß zu haben, abzuschalten, sich auszutauschen.



Projekt
EPYC – Unterstützung junger pflegender Angehöriger

Kontakt
Empowering professionals to support young carers (EPYC)
c/o Pflege in Not, Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e. V.
Benjamin Salzmann
Bergmannstraße 44
10961 Berlin
Tel./Fax: +49 30 611 078 21
Mail: epyc@diakonie-stadtmitte.de

Internet
www.ep-yc.org

EU-Programm
Erasmus+ Strategische Partnerschaften

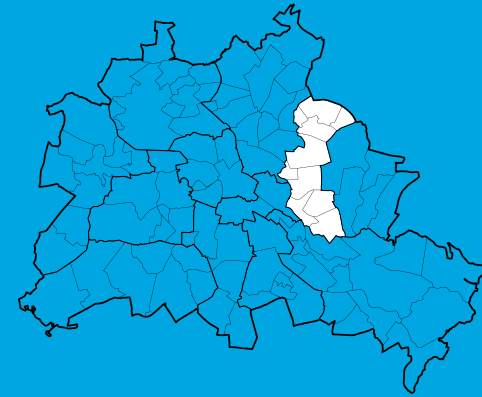
EU-Förderungssumme
270.500,- Euro



EPYC hat darüber hinaus Arbeitshilfen für Fachkräfte im Jugend-, Familien-, Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen entwickelt. Ziel war, junge Menschen mit Pflegeverantwortung erkennen zu können, ihre Situation zu verstehen und sie kollektiv und individuell zu unterstützen, um Benachteiligungen bei der schulischen und beruflichen Entwicklung sowie der sozialen Teilhabe entgegenwirken.

Zu den entwickelten Materialien gehören Handbücher mit Assessmentbögen, Unterstützungspläne, motivierende Beratungskonzepte, Checklisten und Hilfewegweiser, aber auch ein umfangreicher Werkzeugkoffer mit Good-Practice-Beispielen.

Lichtenberg



ZAHLEN UND FAKTEN

Bevölkerung
Gesamtbevölkerung: 290.493

Internationale
Städtepartnerschaften
Hajnowka (Polen), Hanoi -
Hoan Kiem (Vietnam), Jurbarkas
(Litauen), Kaliningrad (Russland),
Maputo - Kamubukwana (Mosambik),
Warschau - Białołęka (Polen),
Wien - Margareten (Österreich)

Europaschulen
Lew-Tolstoi-Grundschule (deutsch-
russisch), Mildred-Harnack-Ober-
schule (deutsch-russisch)

EU-Beauftragte
Mareen Mater
Möllendorffstraße 6
10367 Berlin
Tel.: +49 30 90296 8008
Fax: +49 30 90296 8009
Mail: europa@lichtenberg.berlin.de
Web: [www.berlin.de/ba-lichtenberg/
politik-und-verwaltung/beauftragte/
eu-angelegenheiten](http://www.berlin.de/ba-lichtenberg/politik-und-verwaltung/beauftragte/eu-angelegenheiten)



Inklusion und soziales Lernen durch Märchen

„Ein Koffer voller Märchen reist durch Europa“ ist ein Projekt von neun Schulen aus Deutschland, Dänemark, Finnland, Griechenland, Kroatien, Polen, der Slowakei und der Türkei.

Bei aller Unterschiedlichkeit des Kontexts haben diese Schulen eines gemeinsam: die Herausforderung durch heterogene Klassen und geringe Motivation zum Erlernen der jeweiligen Landessprache.

Die am Projekt beteiligten Lehrkräfte gehen diese Herausforderung an, indem sie mit neuen Lernformen und Methoden soziales und motiviertes Lernen an ihren Schulen ermöglichen. Kinder unterschiedlichster Herkunft, zum Teil geflüchtet, oft

ohne Vorbildung, mit unterschiedlichen Lernfähigkeiten und sozialen Kompetenzen, lernen so gemeinsam das Lernen. Dabei bauen sie gleichzeitig Berührungsängste und Vorurteile ab und lernen ihre eigenen Fähigkeiten und die Fähigkeiten anderer Kinder zu schätzen.

Im ersten Jahr werden die Schüler/innen an Märchen und verschiedene kooperative Lernformen herangeführt, im zweiten und dritten Jahr geht es um handlungs- und produktorientierte Lernformen wie Theaterspielen, das Aufnehmen von Hörspielen, das Erstellen von Comics am Rechner oder die Produktion eines Films.



Erste Leitidee ist, sich mittels digitaler Medien zu informieren und das Internet auch zur Veröffentlichung der Ergebnisse zu nutzen, aber auch, zum Beispiel über Skype oder das EU-Programm eTwinning miteinander zu kommunizieren – auch länderübergreifend.

Die zweite Leitidee ist, mittels offener, innovativer und zeitgemäßer Praktiken eine höhere Motivation und damit bessere Lernergebnisse zu erreichen.

Projekt
„Ein Koffer voller Märchen reist durch Europa“

Kontakt
Katrin Klingbeil und
Angelika Tappe
Doberaner Straße 58
13051 Berlin
Tel.: 0 151 29134104
Mail: Klingbeil@gruener-campus-malchow.de

Internet
www.gruener-campus-malchow.de

EU-Programm
Erasmus plus

EU-Förderungssumme
289.900,- Euro

Landschaftspark Herzberge: Natur, Landwirtschaft und Stadtleben in Lichtenberg

Ab 2003 entstand aus dem Südgelände des Krankenhauses Königin Elisabeth Herzberge (KEH) sowie dem früheren krankenhauseigenen Gutsark südlich der Herzbergstraße ein Landschaftspark von rund 100 Hektar Größe.

„Eingerahmt“ wird dieser Park durch den „Rohrdammweg“, einen Fuß- und Radweg entlang oberirdischer Fernheizrohre. Er ist Heimat für verschiedene Biotope, alte Baumbestände, Wiesen und Weiden und damit Lebensraum für eine beeindruckende und einzigartige Artenvielfalt.

Publikumsmagnet ist eine Herde rauhwolliger Pommerscher Landschafe, die seit 2009 im Auftrag des Bezirksamtes Lichtenberg die Wiesenflächen im Landschaftspark beweiden. Gehütet werden die Schafe durch einen erfahrenen Schäfer im sogenannten Rotationsverfahren. Hierbei grasen die Schafe die Koppeln über das Jahr hinweg nacheinander reihum ab.

Im Frühjahr, während des Ablammens, sind die Mutterschafe regelmäßig im südlichen Bereich nahe der Tramhaltestelle Evangelisches Krankenhaus KEH anzutreffen. Dort befindet sich ein Unterstand, der den neugeborenen Lämmern ausreichend Schutz und die nötige Ruhe in den ersten Lebenstagen bietet.



Projekt
StadtLandWirtschaft Herzberge – integrierte Stadt- und Umweltentwicklung in Berlin-Lichtenberg

Kontakt
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
Umwelt- und Naturschutzamt
Amtsleitung
Alt-Friedrichsfelde 60
10315 Berlin
Mail: Post.UmNat@Lichtenberg.Berlin.de

Internet
www.visitberlin.de/de/landschaftspark-herzberge

EU-Programm
Umweltentlastungsprogramm (UEP) I und II Berlin

EU-Förderungssumme
2,72 Mio. Euro



Besucherinnen und Besucher erleben die Tiere hautnah bei der Fütterung – auch und gerade für die vielen kleinen Gäste ein besonderes Erlebnis der Naturerfahrung mitten in Berlin.

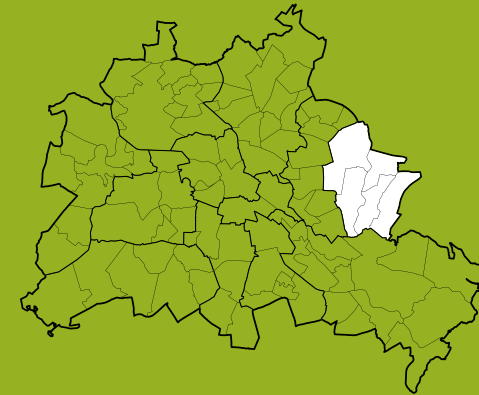
Im Landschaftspark Herzberge bieten Natur- und Umweltpädagoginnen und -pädagogen zudem seit 2016 passend zu jeder Jahreszeit regelmäßig Exkursionen für Gruppen (Kitas, Schulen und Erwachsene) sowie für interessierte Einzelpersonen jeden Alters an. Die Teilnehmenden erleben die artenreiche

Tier- und Pflanzenwelt des Parks hautnah und entdecken spielerisch ökologische Zusammenhänge.

Seit Anfang 2017 schließlich ist auch die Stadtfarm im Landschaftspark Herzberge angesiedelt, in der in einem geschlossenen Kreislauf Fische und Gemüse gezüchtet werden: Die Ausscheidungen der Fische werden als Dünger für die Pflanzen genutzt, welche das Wasser reinigen, sodass es anschließend zurück zu den Fischen fließen kann.



Marzahn-Hellersdorf

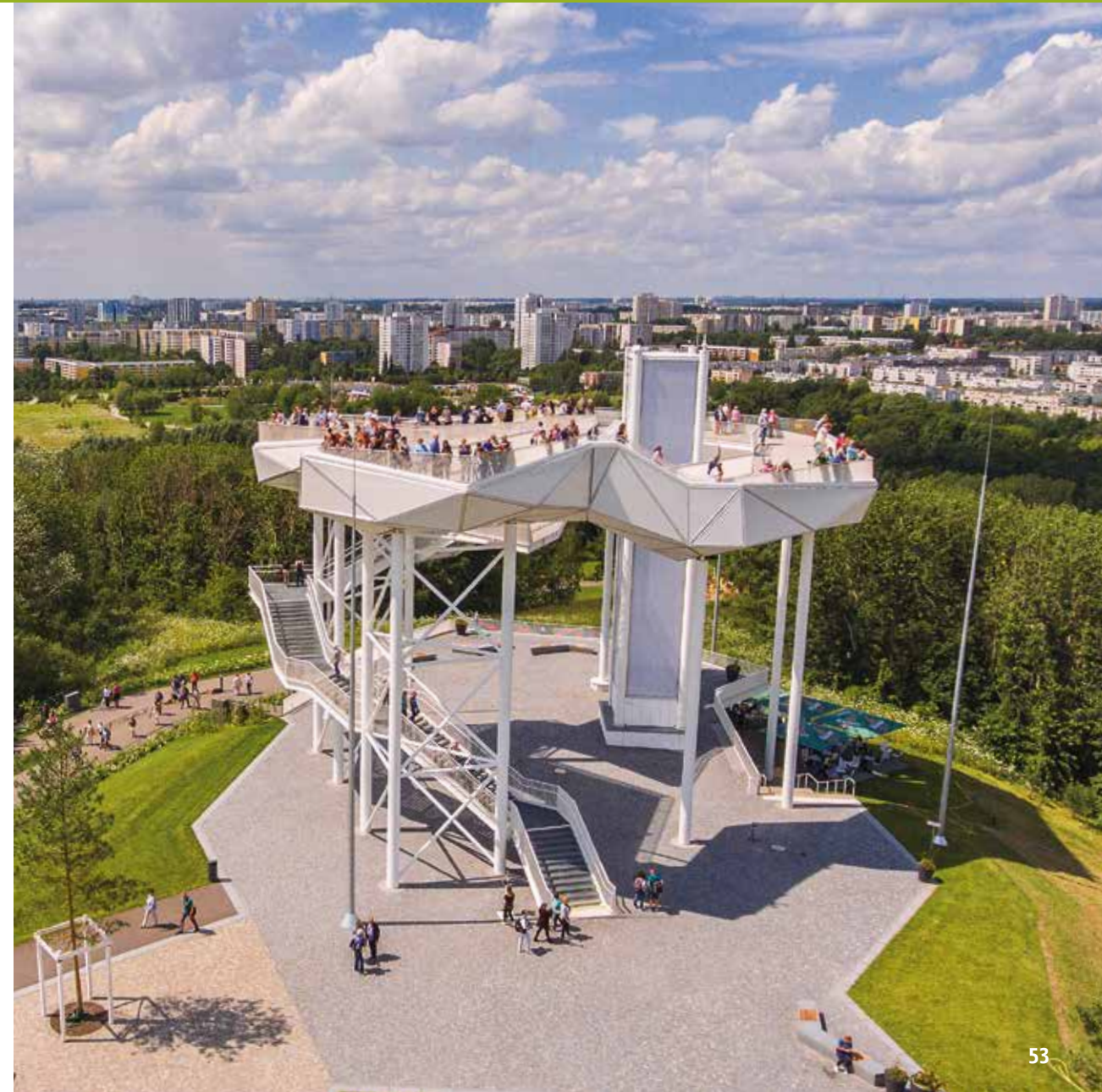


ZAHLEN UND FAKTEN

Bevölkerung
Gesamtbevölkerung: 268.739

Internationale
Städtepartnerschaften
Budapest XV. Bezirk (Ungarn),
Halton (Großbritannien), Tychy
(Polen), Hanoi - Hoang Mai
(Vietnam)

EU-Beauftragte
Sandra Brumm
Wolfener Straße 32
12681 Berlin
Tel.: +49 30 90293 2630
Fax: +49 30 90293 2605
Mail: Sandra.Brumm@ba-mh.berlin.de
Web: www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/europa/



Spielerisch Naturwissenschaften und Technik erforschen



Im Kinderforscherzentrum HELLEUM im Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf können Kinder und Erwachsene die Welt der Naturwissenschaften und Technik forschend entdecken. Die großzügige, nach modernsten pädagogischen Erkenntnissen gestaltete Lernwerkstatt ist ein Kooperationsprojekt des Bezirksamts Marzahn-Hellersdorf, der Alice Salomon Hochschule Berlin und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

Vormittags finden im HELLEUM Workshops für Kinder statt, nachmittags Arbeitsgemeinschaften und offene Angebote für die ganze Familie. In offenen Angeboten am Mon-

tag- und Mittwochnachmittag kann man die Ausstattung des HELLEUM zum freien Forschen nutzen und mit Unterstützung durch Lernbegleiter/innen spannenden Phänomenen auf die Spur kommen. In den Ferien werden Workshops für Hortgruppen angeboten, für Pädagog/innen sowie angehende Fachkräfte sind Fortbildungen und offene „Tüfeltage“ im Programm.

Seit 2017 leiht das HELLEUM die selbst entwickelten Helle- und Leum-Tüfeltruhen zu Umweltbildungsthemen wie „Wasser marsch!“, „Luft lüften/Wind bringt's“ oder „Rohstoffreise – Entdecke, was in den Dingen steckt!“ an Kitas und Grundschulen aus.

Das zweite mobile Angebot des HELLEUM ist ein interaktives Kinderforschertheater für Neugierige, die die Welt gerne selbst entdecken. Hauptakteur/innen sind die beiden Maskottchen Helle und Leum. Sie sollen mit Geschichten rund um Archimedes und durch kreative Nutzung von Alltagsmaterialien zum Ertüfteln seiner Entdeckungen bei den Kindern Neugierde und Schaffenslust anregen und zum Verstehen beitragen.



Das HELLEUM wurde im Dezember 2012 eröffnet. Seither haben hier ca. 40.000 Entdecker/innen experimentiert und geforscht. Das HELLEUM wird außerdem jährlich von über 20 Delegationen interessierter Wissenschaftler/innen und Bildungsexpert/innen aus Deutschland und dem Ausland besucht, die das Konzept des Hauses kennenlernen möchten.

Freundlich, barrierefrei und sicher für mehr öffentlichen Nahverkehr in Marzahn

2017 fand im Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf die Internationale Gartenausstellung (IGA) statt. Um für möglichst viele Besucher/innen die Anreise mit dem öffentlichen Nahverkehr attraktiv zu machen und diese Attraktivität nachhaltig zu sichern, wurde der U-Bahnhof Neue Grottkauer Straße umfassend saniert, barrierefrei ausgebaut und umgestaltet.

Der umgestaltete Bahnhof erleichtert mit seinem neuen Namen „Kienberg/Gärten der Welt“ Tourist/innen wie Berliner/innen die Orientierung. Die Station zeigt sich den Fahrgästen freundlich, hell und modern.



Projekt

Umgestaltung U-Bahnhof Neue Grottkauer Straße (jetzt: U-Bahnhof Kienberg – Gärten der Welt)

Kontakt

Martin Renz
Holzmarktstraße 15–17
10179 Berlin
Tel.: +49 30 256 270 73
Mail: martin.renz@bvg.de

Internet

-

EU-Programm

Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE) (lokales Programm des EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung))

EU-Förderungssumme

3.927.500,00 Euro

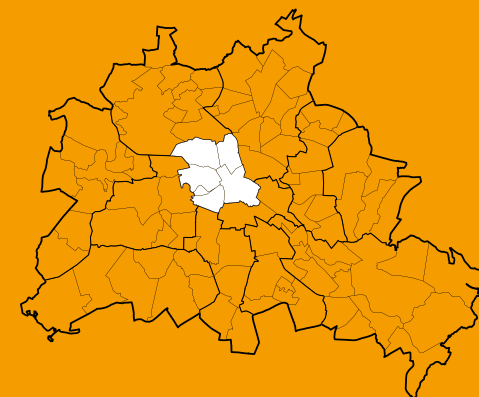
Die Zugangsgebäude wurden durch eine geschwungene Glas-Stahl-Konstruktion offen und transparent gestaltet und weisen auf die Talstation der IGA-Seilbahn. Ein heller, widerstandsfähiger Belag in Natursteinoptik an den Wänden führt das äußere Erscheinungsbild in den Treppenhäusern weiter. Die Verkleidung des Bahnsteigdachs mit hellen Metallpaneelen setzt das neue Gestaltungskonzept auf dem Bahnsteig fort. Abgerundet wird das freundliche Ambiente durch einen Bodenbelag in Granitsteinoptik. Wesentlicher Bestandteil der Umgestaltung war der barrierefreie Ausbau. Neben einem Leitsystem für Blinde verfügt der Bahnhof nun

auch über einen Aufzug. Außerdem wurde die gesamte Bahnhofstechnik von der Beleuchtung über die Kommunikationstechnik bis zur Videoausstattung auf den neuesten Stand gebracht.

Auch wenn die IGA-Besucher/innen zahlen aufgrund des schlechten Wetters hinter den Erwartungen zurückblieben, hat die Gartenschau in Sachen Nachhaltigkeit beste Noten bekommen: Die Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau (FLL) erteilte ihr im Mai 2018 die Note 1,3, also ein „Sehr gut“.



Mitte



ZAHLEN UND FAKTEN

Bevölkerung

Gesamtbevölkerung: 383.457

Internationale Städtepartnerschaften

Fethiye (Türkei), Frogn (Norwegen), Higashiōsaka (Japan), Holon (Israel), Istanbul – Beyoglu (Türkei), Moskau – Zentraler Verwaltungsbezirk (Russland), Peking – Chaoyang (China), St. Petersburg – Petrogradskij Rajon (Russland), Terézváros (Ungarn), Tokio – Shinjuku (Japan), Tourcoing (Frankreich), Tsuwano (Japan)

Europaschulen

Hedwig-Dohm-Oberschule (deutsch-griechisch, deutsch-portugiesisch), Grundschule Neues Tor (deutsch-portugiesisch), Grundschule am Arkonaplatz (deutsch-französisch), Grundschule am Brandenburger Tor (deutsch-russisch)

EU-Beauftragte

Marina Mantay

Mathilde-Jacob-Platz 1

10551 Berlin

Tel.: +49 30 90183 2749

Fax: +49 30 90184 8832 749

Mail: europa@ba-mitte.berlin.de

Web: www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/beauftragte/eu-angelegenheiten/





Schraube locker? In der Nachbarschaftswerkstatt wird sie gemeinsam wieder festgedreht

Wo früher Lkw eines Granit- und Marmorwerks gewartet und repariert wurden, wird heute wieder geschraubt, gehämmert, gesägt und geschweißt – aber auch beraten, zugeguckt, gelernt, mitgemacht. In der Selbsthilfwerkstatt in der Lehrter Straße 35 gibt es die Angebote Fliesenlegen, Ofensetzen, Boots-bauen, Elektrotechnik, Mauern, Trockenbauen, Tischlern und Metall-bauen, einen Holz-, einen Metall- sowie einen offenen multifunktionalen Bereich. Die Projekte und Werkbereiche unterstützen sich dabei gegenseitig: Wenn mal eine Schraube fehlt, wird sie kurzerhand gebaut!

Die Nachbarschaftswerkstatt steht allen offen: Anwohner/innen, Student/innen, Nachbar/innen oder auch Besucher/innen vom gegenüberliegenden Spielplatz. Wer möchte, kann sich über die verschiedenen handwerklichen Bereiche und Berufe informieren – eine Möglichkeit, die auch Schüler/innen zur Berufsorientierung nutzen. Andere kommen, um mit Unterstützung ihr Fahrrad oder ihren Kinderwagen zu reparieren. Und wieder andere lassen sich zu Materialien beraten, etwa eine junge Architektin und Mutter, die ihrem Kind ein Hochbett bauen möchte.

Der sanierte Raum ist einladend und multifunktional nutzbar, im neu eingezogenen Obergeschoss kann man sich treffen und austauschen. Bauherr ist der Verein 35 Services g.e.V., der aus der Hauswerkstatt der Kulturfabrik Moabit hervorging. Auch der Gemeinschaftsgarten Moabeet, der Betroffenenratsladen, das Quartiersmanagement und die Nachbarschaft haben ihren Teil zur

Belebung der Selbsthilfwerkstatt beigetragen. Darüber hinaus flossen 185.000 Euro aus dem Baufonds der Sozialen Stadt in den Umbau. Das Projekt ist für das Programm Soziale Stadt wie auch für das Quartier ein Leuchtturm – und ein gelungenes Beispiel für nachhaltige Förderung.



Projekt
Offene Nachbarschaftswerkstatt
35 Services g.e.V.

Kontakt
35 Services g.e.V.
Heiko Roggenhofer-Stiegler
Lehrter Straße 30
10557 Berlin
Tel.: +49 30 93492225 (Quartiersmanagement Moabit-Ost)
Mail: vorstand@35services.de

Internet
www.moabit-ost.de/projekte/projektfonds/abgeschlossene-projekte/ordner-abgeschlossene-projekte/angebote-und-oeffentlichkeitsarbeit-zur-bekanntmachung-der-nachbarschaftswerkstatt-2016-sammelfonds/

EU-Programm
EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung)

EU-Förderungssumme
92.500,- Euro



Arbeit, Kunst und Soziales in einer ehemaligen Druckmaschinenfabrik

ExRotaprint

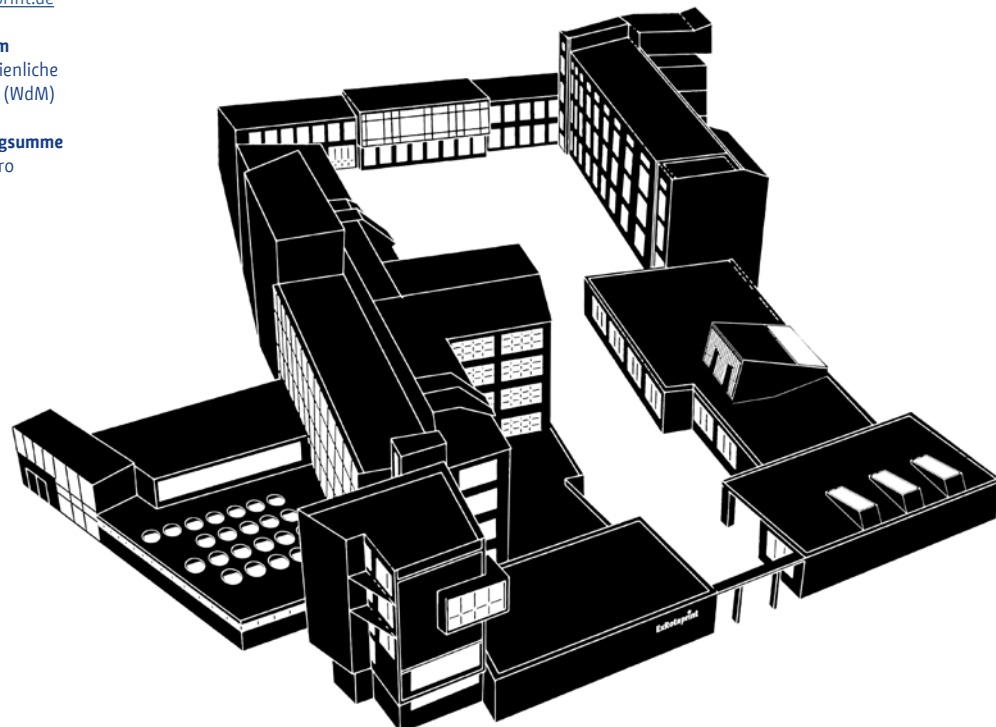
Projekt
ExRotaprint – Kreativwirtschaft
als Motor der Entwicklung

Kontakt
Les Schliesser
ExRotaprint gGmbH
Gottschedstr. 4
13357 Berlin
Tel.: +49 30 44045124
Mail: info@exrotaprint.de

Internet
www.exrotaprint.de

EU-Programm
Wirtschaftsdienliche
Maßnahmen (WdM)

EU-Förderungssumme
271.460,- Euro



Der 1904 gegründete Druckmaschinenhersteller Rotaprint war ein wichtiger Arbeitgeber im „Roten Wedding“. Die neuen elektronischen Entwicklungen ab den 1970er-Jahre verdrängten aber die Rotaprint-Maschinen, 1989 muss die Firma Konkurs anmelden.

2004 gründete sich die Mieterinitiative „ExRotaprint“, um die seit 1991 unter Denkmalschutz stehende ehemalige Fabrik vor Spekulation mit Grund und Boden zu retten und ein vielfältiges Projekt, das offen für „alle“ ist, im prekären ehemaligen

Arbeiterbezirk Berlin-Wedding aufzustellen.

Das von 2008 bis 2011 laufende EU-Projekt ExRotaprint sollte die Anfangsphase der Entwicklung des Wirtschaftsstandorts und seines Umfeldes unterstützen. Für den von der Mieterinitiative selbst gewählten paritätischen Mix kultureller, sozialer und gewerblicher Nutzung sollten die Mieter/innen und Nutzer/innen des Geländes adäquate Bedingungen erhalten. Damit sollte eine solide Basis und langfristige Perspektive für Wirtschaftsunternehmen aus

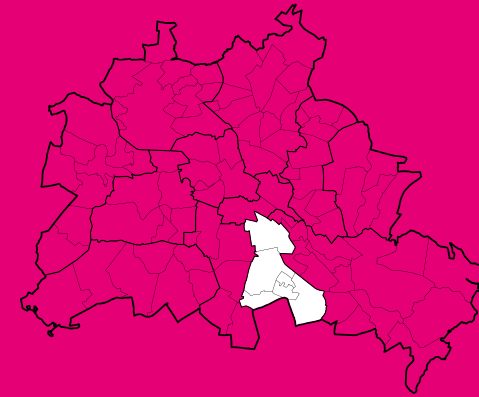


Produktion und Kreativwirtschaft entstehen.

„ExRotaprint“ vermietet zu je einem Drittel an „Arbeit, Kunst, Soziales“. Die Gesellschaft verfügt über 10.000 Quadratmeter vermietbare Fläche, von 600 Quadratmeter großen Werkhallen bis zu kleinen Büros und Studios mit 20 Quadratmetern. Ziel der Vermietung ist dabei nicht Profit, sondern Beständigkeit und Gebrauch im Sinne eines offenen Orts für alle gesellschaftlichen Gruppen.

Gewinne müssen für den Erhalt des Baudenkmals und die Förderung von Kunst und Kultur eingesetzt werden, ein Abfluss von Kapital ist ausgeschlossen.

Neukölln



ZAHLEN UND FAKTEN

Bevölkerung
Gesamtbevölkerung: 330.786

Internationale
Städtepartnerschaften
Anderlecht (Belgien), Bat-Yam
(Israel), Boulogne-Billancourt
(Frankreich), Hammersmith &
Fulham (Großbritannien), Izmir
- Çiğli (Türkei), Marino (Italien),
Pavlovsk - Pushkin (Russland), Prag
- Stadtteil 5 (Tschechien), Ústi nad
Orlicí - Horní Cermná (Tschechien),
Zaanstad (Niederlande)

Europaschulen
Regenbogen-Grundschule (deutsch-
französisch), Herman-Nohl-Schule
(deutsch-italienisch), Alfred-Nobel-
Oberschule (deutsch-italienisch),
Albert-Einstein-Oberschule
(deutsch-italienisch)

Europabeauftragte

Miryam Tan

Bezirksamt Neukölln

Karl-Marx-Str. 83

12040 Berlin

Tel.: +49 30 90239 4442

Fax: +49 30 90239 3958

Mail: europa@bezirksamt-neukoelln.de

Web: [www.berlin.de/ba-neukoelln/
politik-und-verwaltung/beauftragte/
eu-angelegenheiten](http://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/beauftragte/eu-angelegenheiten)



Ehrenamtliches Engagement fördern und stärken: gemeinsam für Neukölln



Projekt
Neuköllner Engagement Zentrum (NEZ)

Kontakt
Neuköllner EngagementZentrum
Olivia Reber (Projektleitung)
Hertzbergstraße 22
12055 Berlin
Tel.: +49 30 325 056 84
Mail: info@nez-neukoelln.de

Internet
www.nez-neukoelln.de

EU-Programm
EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung)

EU-Förderungssumme
175.000,- Euro

Wer in Neukölln ehrenamtlich aktiv werden möchte, ist im Neuköllner EngagementZentrum (NEZ) richtig: Unter einem Dach finden sich hier verschiedenste Formen des bürgerschaftlichen Engagements.

Eingerichtet wurde das NEZ durch das Bezirksamt Neukölln in Kooperation mit dem Kreisverband Südost e. V. der AWO Berlin und der Bürgerstiftung Neukölln. Das Ziel: ehrenamtliches Engagement durch hauptamtliche Strukturen stärken. Dazu berät und vermittelt das NEZ Freiwillige in Neuköllner Einsatzstellen, berät und begleitet Organisationen zum Thema Freiwilligenmanagement, vernetzt und unterstützt engagierte Akteurinnen und Akteure und fördert Unternehmensengagement.

Die Vielfalt an Engagementmöglichkeiten ist groß. Man kann zum Beispiel in einem Kindergarten oder Hort Geschichten vorlesen oder Nachhilfe geben, Menschen mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung bei Freizeitaktivitäten begleiten, Menschen mit Fluchterfahrung beim Spracherwerb unterstützen, Computerkurse für Seniorinnen und Senioren anleiten, im Gemeinschaftsgarten oder auf der Streuobstwiese anpacken und vieles mehr.



Auf der anderen Seite steht die Unterstützung für Organisationen und Vereine, etwa durch die Vermittlung von Freiwilligen, aber zum Beispiel auch durch Beratung zum Freiwilligenmanagement, die Bereitstellung von Räumen, Fortbildungen oder Informationen über Fördermöglichkeiten in Neukölln.

Das NEZ nutzt dabei seine Multiplikator- und Vernetzungsfunktion auch, um gemeinsam mit Unternehmen, Organisationen und Engagierten neue Konzepte und Formate für Veranstaltungen und soziale Kooperationen zu erarbeiten und gemeinsam mit Beteiligten aus der Zivilgesellschaft ein Leitbild für Engagement im Bezirk zu entwickeln.

Werkstatt des Wissens: Sanierung des Ateliergebäudes im Comenius-Garten

Im Ursprung Neuköllns, in Rixdorf, liegt ein Garten, der an den böhmischen Philosophen, Theologen und Pädagogen Johann Amos Comenius (1592–1670) erinnert. Dieser als Rundgang angelegte Garten zeichnet den Lebensweg eines Menschen nach. Das Gelände wird von Kitas und Grundschulen aus der Umgebung, aber auch von Senioreneinrichtungen und anderen Gruppen genutzt. Der Comenius-Garten versteht sich dabei als außerschulischer Lernort, in dem Kinder und Jugendliche sich frei von Zwängen durch eigenes

Handeln Wissen aneignen, spielen und sich erholen können – dank des Atelier- und Werkstattgebäudes das ganze Jahr hindurch.

Mit EU-Mitteln wurden das Atelier und die Werkstatt energetisch saniert (Dämmung der Dächer, Fassaden, Fenster und der Bodenplatte), die Brandschutzeinrichtungen und die Elektroinstallation modernisiert, das Dach begrünt, ein Gewächshaus angebaut, eine energieeffiziente Beleuchtung installiert und im Erdgeschoss eine Deckenstrahlheizung eingebaut.

Projekt
Atelier Comenius-Garten

Kontakt
Förderkreis Böhmisches Dorf in Berlin-Neukölln e. V.
Geschäftsführung: Neele Illner,
Henning Vierck
Comenius-Garten
Richardstraße 35
12043 Berlin
Tel.: +49 30 6866106
Mail: comenius-garten@t-online.de

Projektbegleitung QM
Koordination/BA Neukölln:
Frau Safak Yildiz
Tel.: +49 30 90239-3932

Internet
www.comenius-garten.de

EU-Programm
EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung)

EU-Förderungssumme
466.781 Euro



Außerdem wurde das Erdgeschoss durch die Anhebung der Außenanlage und den Einbau eines behindertengerechten WCs barrierefrei gestaltet.

Durch die Sanierung sind neben dem eigentlichen Schwerpunkt Forschen

und Lernen nun auch projektoffene Veranstaltungen und Gruppenaktivitäten rund um Kultur und Kreativität sowie Fortbildungen möglich – ein nachhaltiger Beitrag zum Leben und Lernen im Kiez.

Pankow



ZAHLEN UND FAKTEN

Bevölkerung
Gesamtbevölkerung: 407.039

Internationale
Städtepartnerschaften
Ashkelon (Israel), Kołobrzeg (Polen),
Maputo - Katembe (Mosambik) - im
Aufbau

Europaschulen
Kurt-Schwitters-Oberschule
(deutsch-portugiesisch), Homer-
Grundschule (deutsch-griechisch)

EU-Beauftragte
Dr. Ute Waschkwitz
Breite Straße 24a
13187 Berlin
Tel. +49 30 90295 2633
Fax: +49 30 90295 2230
Mail: Ute.Waschkowitz@ba-pankow.berlin.de
Web: www.berlin.de/ba-pankow/politik-und-verwaltung/beauftragte/eu-angelegenheiten/



Kulturkiosk: Jugendliche begeistern Jugendliche für Kultur und Museen – über Grenzen hinweg



Projekt
Kulturkiosk

Kontakt
Anja Bohn
Neumannstraße 9/11
13189 Berlin
Tel.: +49 30 4799000
Mail: abohn-kto@gmx.de

Internet
www.interactive-museum.guide/

EU-Programm
Erasmus+

EU-Förderungssumme
320.745 Euro

Wie kann man Jugendliche nicht nur an das kulturelle Erbe und die kulturelle Gegenwart Europas heranführen, sondern sie auch mitverantwortlich für den Erhalt und die Weitergabe von Traditionen machen?

Schüler/innen der Kurt-Tucholsky-Oberschule aus Pankow arbeiten seit 2014 im Rahmen von Erasmus+ gemeinsam mit Schülern aus Finnland, Griechenland, Italien, La Reunion, Österreich, Polen, Spanien und Ungarn und zwei weiteren deutschen Schulen im Projekt Kulturkiosk, welches nach dem kleinen roten Kiosk auf ihrem Schulgelände benannt wurde.

Jede beteiligte Schule organisierte ein Treffen vor Ort. Die Jugendlichen besuchten dabei ein zuvor gemeinsam ausgesuchtes Museum, eine Welterbestätte oder erforschen momentan immaterielles Weltkulturerbe in den Partnerländern.

Sie bereiteten die Themen des Besuchs mithilfe von Handys, Tablets und Computern in Form interaktiver, mehrsprachiger Veröffentlichungen in einem Museumsführer (www.interactive-museum.guide/) auf. Unterstützt wurden sie dabei durch Spezialisten, museumspä-

dagogisches Personal, Fach- und Sprachlehrer/innen.

Eine enge Zusammenarbeit verbindet das Projekt auch mit der Firma Schaffarzyk Druck- und Werbeagentur, die die Webseite unterhält und betreut, Schulungen für Schüler und Lehrer anbot und so mitverantwortlich für die hohe Qualität der Projektergebnisse ist.

Die intensive Zusammenarbeit, gemeinsame Unternehmungen und das Leben in Gastfamilien ließen nicht nur neue grenzüberschreitende Freundschaften wachsen, sondern stärkten auch die interkulturellen Kompetenzen der Jugendlichen und ließen sie die europäische Idee praktisch erleben.

Mit diesen Erfahrungen entschließen sich immer mehr Jugendliche



der Kurt-Tucholsky-Oberschule zu einem Langzeitaufenthalt an einer der Partnerschulen. Die Schüler wohnen dann für 2-3 Monate bei einer Gastfamilie und gehen vor Ort zur Schule. Durch die enge Zusammenarbeit der Partner müssen die Jugendlichen ihre Schullaufbahn für diesen Aufenthalt nicht unterbrechen. Sie nehmen anteilig am Unterricht der Partnerschule teil und lernen nach Vorgaben ihrer Heimatschule selbständig. Alle relevanten Überprüfungen ihrer Heimatschule schreiben diese Jugendlichen vor

Ort und können so nach dem Auslandsaufenthalt leicht wieder in den schulischen Alltag einsteigen. Im Gegenzug lernen auch Jugendliche aus den Partnerschulen an der Kurt-Tucholsky-Oberschule für einen begrenzten Zeitraum. Sie erfahren die Gastfreundschaft der Pankower Familien, lernen dabei Berlin und viele deutsche Traditionen näher kennen.

Persönliche Einblicke, gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse bilden so die Grundlage für eine gelebte europäische Identität.

**Projekt**

BiomarkerDevelopment for Postoperative Cognitive Impairment in the Elderly (BioCog)

Kontakt

Prof. Dr. Georg Winterer
(Projektkoordinator)
Klinik für Anästhesiologie m. S.
operative Intensivmedizin
Lindenberger Weg 80
13125 Berlin-Buch
Tel.: +49 30 450 540 105
Mail: georg.winterer@charite.de

Internet

www.biocog.eu

EU-Programm

FP7 Health 2013.2.2.1-2
(Development of effective
imaging tools for diagnosis,
monitoring and management
of mental disorders)

EU-Förderungssumme

5.982.400,- Euro

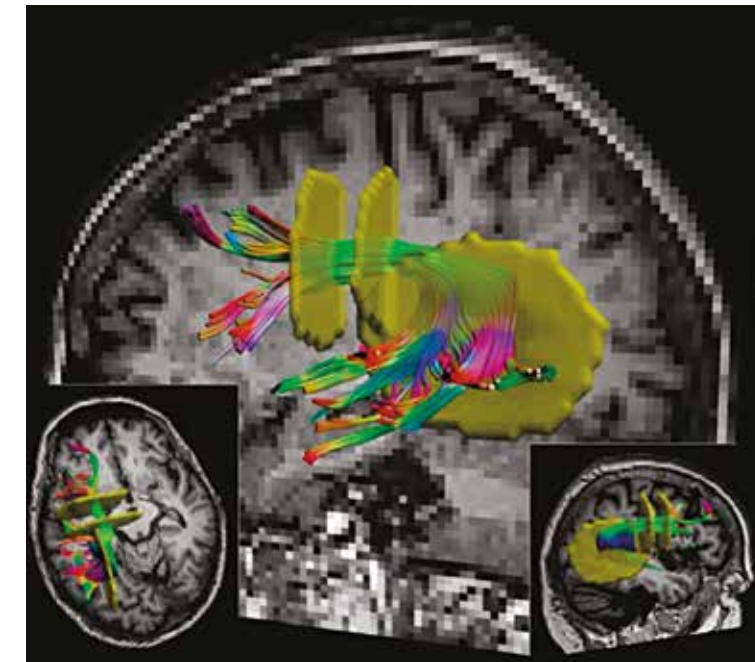


BioCog-Studie: Individuelles Risiko für geistige Einschränkungen nach einer OP vorhersagen

Bei älteren Patienten/Patientinnen kommt es nach einem operativen Eingriff nicht selten zu einem „Delir“ mit Verwirrung, Angst und Halluzinationen. Auch längerfristige Probleme mit der Merkfähigkeit, Konzentration oder geistigen Leistungsfähigkeit sind möglich – Expertinnen und Experten sprechen von „postoperativer kognitiver Dysfunktion“, kurz „POCD“.

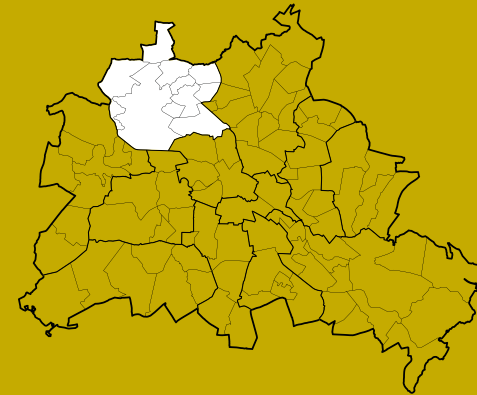
Doch wie hoch ist dieses Risiko? Herausfinden will das die BioCog-Studie (Biomarker Development for Postoperative Cognitive Impairment in the Elderly, auf Deutsch etwa „Entwicklung von Biomarkern für postoperative kognitive Einschränkungen bei Älteren“). An ihr nehmen über 1.000 chirurgische Patientinnen und Patienten über 65 teil, die vor und nach dem Eingriff auf ihre geistige Leistungsfähigkeit untersucht werden. Damit ist die BioCog-Studie, die an der Berliner Charité und am Universitätskrankenhaus Utrecht durchgeführt wird, eine der weltweit größten klinischen Studien zu diesem Thema.

Neben Daten zum klinischen Verlauf und zum kognitiven Status werden auch Daten aus bildgebenden Verfahren sowie molekulare Biomar-



ker gesammelt und ausgewertet. Mithilfe moderner Algorithmen aus der Forschung zu Künstlicher Intelligenz soll so eine professionelle App entwickelt werden, mit der man das Risiko einer Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit nach einer OP abschätzen und Prävention und Behandlung individuell darauf abstimmen kann.

Reinickendorf



ZAHLEN UND FAKTEN

Bevölkerung
Gesamtbevölkerung: 264.826

Internationale
Städtepartnerschaften
Antony (Frankreich), Greenwich
(Großbritannien), Kiryat Ata (Israel)

Europaschulen
Märkische Grundschule (deutsch-
französisch)

EU-Beauftragte
Dr. Dagmar Klein
Eichborndamm 215
13437 Berlin
Tel.: +49 30 90294 5070
Fax: +49 30 90294 5164
Mail: europa@reinickendorf.berlin.de
Web: [www.berlin.de/ba-reinickendorf/
politik-und-verwaltung/beauftragte/
eu-angelegenheiten/](http://www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/eu-angelegenheiten/)



Wasserbüffel als Landschaftspfleger im Tegeler Fließ

Das Landschaftsschutzgebiet Tegeler Fließ, ein Fauna-Flora-Habitat, ist Heimat für seltene Pflanzen und auch ein Vogelschutzgebiet. Der Entwicklungsplan für dieses Gebiet sieht unter anderem Pfeifengraswiesen und feuchte Hochstaudenfluren vor.

Auch dank EU-Mitteln sind seit Mai 2015 in einem eingezäunten Bereich mehrere Wasserbüffel als „Landschaftspfleger“ im Tegeler Fließ im Einsatz, gewissermaßen als „natürliche Rasenmäher“. Der Einsatz von schwerem technischem Gerät wäre hier nämlich nicht möglich und würde auch den Pflegeanforderungen nicht gerecht.

Wasserbüffel hingegen „arbeiten“ boden- und pflanzenschonend. Hinzu kommt, dass sie sich in Feuchtgebieten, Sümpfen und bewachsenen Flusstälern ausgesprochen wohl fühlen – anders als die Hausrinder, die auf solchen Flächen schnell an den Hufen erkranken. Und nicht zuletzt kommen Wasserbüffel mit minderwertigem Futter wie Schilf, Binsen oder Ampfer zurecht.



Mithilfe von Mitteln aus dem EU-Agrarfonds ELER, des Landes und des Bezirks konnten drei Selbsttränken eingerichtet sowie Warnhinweisschilder aufgestellt werden. Das Projekt (übrigens das einzige ELER-geförderte in Berlin) findet über den Bezirk hinaus großen Anklang: Spaziergänger/innen, Radfahrer/innen, Jogger/innen und Hundehalter/innen sind an den ungewöhnlichen Bewohnern im Tegeler Fließ sehr interessiert, und Schüler/innen der Leistungskurse Biologie und

Geographie am Gabriele-von-Bülow-Gymnasium in Berlin-Reinickendorf haben die sehenswerte Website www.gvb.wasserbueffel.square7.de zum Thema „Beweidung mit Wasserbüffeln“ eingerichtet.

Projekt

Beweidung im Tegeler Fließ

Kontakt

Tillmann Albinus
Bezirksamt Reinickendorf von Berlin
Abt. Finanzen, Personal,
Stadtentwicklung und Umwelt
Umwelt- und Naturschutzamt
– Amtsleiter –
Eichborndamm 215 (Zimmer
334a)
13437 Berlin
Tel.: +49 30 90294-5130
Mail: tillmann.albinus@reinickendorf.berlin.de

Internet

www.eler.brandenburg.de

EU-Programm

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen
Raums (ELER)

EU-Förderungssumme

47.801,- Euro

Bibliothek am Schäfersee: Umbau zum attraktiven Lern- und Veranstaltungsort

Im November 2012 wurde die Stadtteilbibliothek Reinickendorf-Ost 50 Jahre alt – Zeit für umfassende Umgestaltung, die ab 2013 in Angriff genommen wurde. Dank EU-Mitteln aus dem Programm „Bibliotheken im Stadtteil“ konnten alle Räume renoviert sowie die sanitären Einrichtungen und Elektroanlagen erneuert werden. Außerdem hat die Bibliothek neue Regale und Präsentationsmöbel angeschafft, den Medienbestand um neue Bücher, CDs und DVDs für Leser/innen jeder Altersstufe erweitert sowie PC-Arbeitsplätze mit Internetzugang und WLAN-Nutzung eingerichtet.

Das Veranstaltungsangebot konnte durch die Reihe „Literaturgespräche für Erwachsene“ sowie Lesungen und Vorlesestunden für Kinder erweitert werden. Nach Abschluss der Maßnahmen wurden die Öffnungszeiten außerdem um 12 Stunden auf 34 Stunden pro Woche ausgedehnt.

Durch die Neugestaltung hat sich die Bibliothek am Schäfersee zu einem Lern- und Veranstaltungsort mit Wohlfühlatmosphäre weiterentwickelt und ihre Attraktivität nachhaltig gesteigert.



Projekt

Ausbau der Stadtbibliothek Reinickendorf-Ost zur Bibliothek am Schäfersee

Kontakt

Bezirksamt Reinickendorf
Abteilung Bauen, Bildung und Kultur
Manuela Dreher
Stargardtstr. 11-13
13407 Berlin
Tel.: +49 30 45198898-0
Mail: stb.rdf.ost@t-online.de

Internet

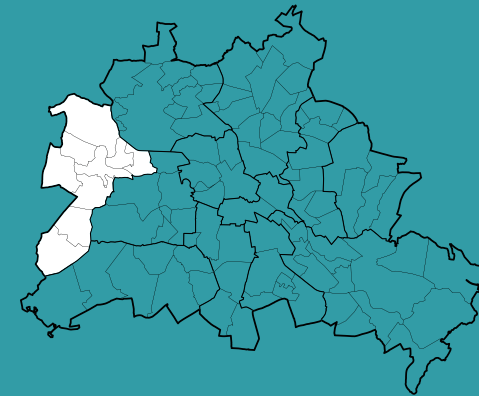
www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf/bibliotheken/bibliothek-am-schaefersee/artikel.336756.php

EU-Programm
Bibliotheken im Stadtteil (EFRE)

EU-Förderungssumme
366.575,15 Euro



Spandau



ZAHLEN UND FAKTEN

Bevölkerung
Gesamtbevölkerung: 243.080

Internationale
Städtepartnerschaften
Aschdod (Israel), Asnières-sur-Seine
(Frankreich), Iznik (Türkei)

EU-Beauftragter
Christoph Chmielorz
Carl-Schurz-Straße 2/6
13597 Berlin
Tel.: 90279 2390
Fax: 90279 2221
Mail: europa@ba-spandau.berlin.de
Web: [www.berlin.de/ba-spandau/
politik-und-verwaltung/beauftragte/
eu-angelegenheiten/europa-in-
spandau](http://www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/beauftragte/eu-angelegenheiten/europa-in-spandau)



Projekt

In drei Akten zurück ins Leben

Kontakt

kiezküchen gastronomie &
bildungszentrum unvernunft
Mauerstraße 6
13597 Berlin
Tibor Unger
Tel.: +49 176 10201337
Mail: tunger@bildungsmarkt.de
Jan Schwerdtfeger
Tel.: +49 151 26441706
Mail: schwerdtfeger@bildungsmarkt.de

Internet

[www.bildungsmarkt.de/
weiterbildung/coaching/
peb_in_drei_akten_zurueck
ins_leben/](http://www.bildungsmarkt.de/weiterbildung/coaching/peb_in_drei_akten_zurueck_ins_leben/)

EU-Programm

„Partnerschaft – Entwicklung –
Beschäftigung“ (PEB)

EU-Förderungssumme

244.631,96 Euro

Starttermine der jeweils**10-monatigen Kurse:**

01. August 2018, 02. Mai 2019
und 01. März 2020.
Ein laufender Einstieg ist
möglich.



Mit Theater zurück ins Arbeitsleben

Kann Theaterarbeit dabei helfen, wieder ins Arbeitsleben zu finden? Das Projekt „In drei Akten zurück ins Leben“ zeigt: Ja, das ist möglich! Die gemeinsame Entwicklung und Vorstellung eines Theaterstückes kann das Selbstvertrauen und den Mut zur Veränderung fördern – die beste Grundlage für ein erfolgreiches Jobcoaching.

Teilnehmer/innen sind jeweils etwa 15 erwerbslose Frauen und Männer zwischen 35 und 60 Jahren aus dem Bezirk Spandau. Sie sollen innerhalb von zehn Monaten möglichst in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden.



Grundlage bilden Theaterworkshops zur Entwicklung und öffentlichen Aufführung eines Stückes. Die Teilnehmer/innen bringen dabei ihre individuellen Stärken ein und kümmern sich zum Beispiel um die Bühnenbilder, die Kostüme oder das Schreiben des Stückes, in das ihre persönlichen Erfahrungen einfließen.



Außerdem erhalten sie Sprach- und Stimmtraining und können bei Bedarf fachliche und emotionale Unterstützung in Anspruch nehmen. Im Vordergrund stehen Spaß, Motivation und professionelle Unterstützung für einen beruflichen Neuanfang, doch das spielerisch Gelernte ist auch darüber hinaus von großem Wert: Die Teilnehmer/innen werden für den Austausch mit anderen sensibilisiert, im Umgang mit Stress trainiert, üben organisiertes Zeitmanagement, schulen ihr Verhandlungsgeschick und lernen, Kritik anzunehmen und konstruktive Kritik zu üben.



JUGEND STÄRKEN im Quartier – JUSTiQ Spandau: Neue Chancen statt Perspektivlosigkeit

Keine Aussicht auf einen Abschluss, einen Ausbildungsplatz oder eine Arbeitsstelle: Manche junge Menschen drohen aus dem Schulsystem und den Hilfesystemen herauszufallen. Neue Perspektiven und Chancen bietet ihnen seit Ende 2015 JUGEND STÄRKEN im Quartier – JUSTiQ Spandau, ein Modellprogramm aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF).

Im Zentrum stehen junge Menschen von 12 bis 26 Jahren, die trotz Schulpflicht nicht mehr oder nur noch passiv in die Schule gehen, Maßnahmen abgebrochen haben und keine Perspektive auf eine Ausbildung oder einen Job haben. Dazu zählen auch junge Neuzugewanderte mit einem besonderen Integrationsbedarf.

JUSTiQ Spandau will diese jungen Menschen erreichen und sie mithilfe von Aufsuchender Arbeit, Beratung, Einzelfallbegleitung, praxisorientierten Angeboten und Quartiersprojekten, wieder in Schule, Ausbildung oder Arbeit integrieren. Die jungen Menschen werden darin unterstützt, Probleme zu überwinden und realistische Ziele für ihr Leben zu entwickeln.

Grundlage für das Gelingen ist ein

Netzwerk verschiedener Akteure der öffentlichen und freien Jugendhilfe, von Integrierten Sekundarschulen (ISS), dem Quartiersmanagement und anderen. Die Projektpartner haben tragfähige Kooperationsbeziehungen entwickelt und ihre Zusammenarbeit erfolgreich erprobt – alles im Sinne nachhaltiger Förderung und Unterstützung junger Menschen mit Problemen in Schule, Ausbildung und Beruf.



Projekt
JUGEND STÄRKEN im Quartier (JUSTiQ)

Kontakt
Britta Müller
Koordination JUSTiQ
Jugendamt Spandau
Geschäftszeichen: Jug – StD 61
Klosterstr. 36
Zimmer 1204
13581 Berlin
Tel.: +49 30 90279-3334
Mail: bs.mueller@ba-spandau.berlin.de

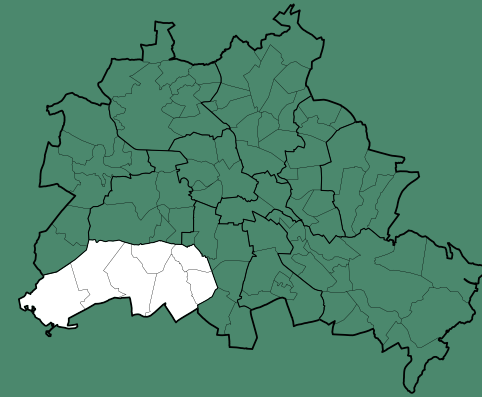
Internet
www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/jugendstaerken-im-quartier-justiq-652694.php

EU-Programm
ESF (Europäischer Sozialfonds)

EU-Förderungssumme
1.400.000,- Euro



Steglitz-Zehlendorf



ZAHLEN UND FAKTEN

Bevölkerung

Gesamtbevölkerung: 308.077

Internationale Städtepartnerschaften

Brøndby (Dänemark), Budapest - Zugló (Ungarn), Cassino (Italien), Charkiw (Ukraine), Kazimierz Dolny, Naleczów, Poniatowa (Polen), Kiriat Bialik (Israel), Ronneby (Schweden), Sderot (Israel), Seoul - Songpa (Republik Korea), Sochos - Lagadas (Griechenland), Szilvásvárad (Ungarn)

Europaschulen

Quentin-Blake-Grundschule (deutsch-englisch), Athene-Grundschule (deutsch-griechisch), Max-von-Laue-Schule (deutsch-griechisch), Gymnasium Steglitz (deutsch-griechisch)

EU-Beauftragter

Gernot Mann

Martin-Buber-Straße 2

14163 Berlin

Tel.: +49 30 90299 5470

Fax: +49 30 90299 3385

Mail: Gernot.Mann@ba-sz.berlin.de

Web: www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/politik-und-verwaltung/beauftragte/eu-angelegenheiten



Studieren mit besserer Klimabilanz

Ende der 1950er Jahre ließ die Kirchliche Hochschule Berlin – 1935 von der Bekennenden Kirche gegründet, von den Nazis sofort verboten und bis 1941 illegal fortgeführt – am Teltower Damm im Stadtteil Zehlendorf Hochschulgebäude im Stil der Neuen Sachlichkeit errichten. Das mittlerweile denkmalgeschützte Ensemble ist seit 2002 Standort der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) in Trägerschaft der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO). Doch fast sechzig Jahre nach der

Erbauung entsprechen Energiebilanz und bauliche Substanz nicht mehr den heutigen Anforderungen. 2018 startete die EHB deshalb ein Projekt zur behutsamen energetischen Sanierung, um die Bauten ökologisch und ökonomisch zeitgemäß auszustatten und zu nutzen. Die ursprüngliche Anmutung des Campus mit den in einem parkartigen Gelände errichteten Gebäuden bleibt dabei vollständig erhalten.



ehb
EVANGELISCHE
HOCHSCHULE BERLIN

Das Vorhaben „EHB 3S – Klimaschutz, UmweltSchutz, DenkmalSchutz“ wird vom Berliner Programm für nachhaltige Entwicklung (BENE) aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und des Landes Berlin gefördert. Insgesamt sind dafür bis zum November 2020 mehrere Millionen Euro EU-Gelder und Landesmittel sowie kirchliche Eigenmittel vorgesehen.

Die Mittel der Europäischen Union ermöglichen es der Hochschule, den Campus zukunftsfest zu machen, die Studienbedingungen zu verbessern und klimaschädliche Gase in beträchtlichem Umfang einzusparen. Das Projekt ist somit nicht nur ein positiver Beitrag zur Bildungsbilanz, sondern auch zur Energiebilanz Berlins, Deutschlands und Europas.

Projekt

EHB 3S – Klimaschutz, UmweltSchutz, DenkmalSchutz

Kontakt

Prof. Dr. Michael Komorek,
Prorektor
Evangelische Hochschule Berlin
(EHB) Teltower Damm 118-122, 14167 Berlin
Tel.: +49 30 84582200
Mail: komorek@eh-berlin.de

Internet

www.eh-berlin.de/startseite/energetische-sanierung-der-hochschule.html

EU-Programm

EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung)

EU-Förderungssumme

3.878.200,- Euro
(Stand: Dezember 2018)

Kinder sind unsere Zukunft – gut ausgebildete Kitafachkräfte ein Muss



Das Projekt „Zukunft Kita“ des Berliner Sozialunternehmens wortlaut Sprachwerkstatt UG schafft eine Win-Win-Situation: Das Projekt ist ein Beitrag gegen die Arbeitslosigkeit in Berlin, indem es für die Arbeit in der Kita begeistert und Zugänge zum Erzieher/innenberuf aufzeigt, und begegnet damit zugleich dem akuten Fachkräftemangel in den pädagogischen Tagesstätten der Hauptstadt.

Das dreimonatige Orientierungsangebot setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen: Nach einer Kennenlernphase folgen Workshops, die in den Arbeitsalltag einführen, bevor ein etwa zehnwöchiges Praktikum in einer der 25 kooperierenden Kitas in Steglitz und Zehlendorf beginnt.

Individuelle Beratung und Betreuung während der gesamten Projektlaufzeit ergänzen das Angebot. Die Teilnehmenden haben zudem die Möglichkeit, die einmal jährlich stattfindende Kita-Berufsmesse von „Zukunft Kita“ zu besuchen und dort Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern und Ausbildungsstätten zu knüpfen.

Teilnehmen an dem Projekt kann, wer in Berlin arbeitslos gemeldet ist, eine abgeschlossene Schulausbildung und ein erweitertes Führungszeugnis vorweisen kann und das deutsche Sprachniveau B1 erfüllt.



Projekt
Zukunft Kita

Kontakt
wortlaut Sprachwerkstatt UG
Ansprechpartnerin: Franziska Büttner
Sachsendamm 93
10829 Berlin
Tel.: +49 30 789546012
Mail: Franziska.Buettner@wortlaut.de

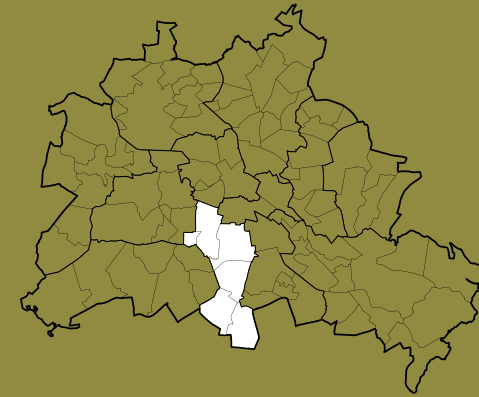
Internet
www.zukunft-kita.de

EU-Programm
ESF (Europäischer Sozialfonds)

EU-Förderungssumme
248.826,70 Euro



Tempelhof-Schöneberg



ZAHLEN UND FAKTEN

Bevölkerung
Gesamtbevölkerung: 351.429

Internationale
Städtepartnerschaften
Amstelveen (Niederlande), Charenton-le-Pont (Frankreich), Koszalin (Polen), Levallois-Perret (Frankreich), London Borough of Barnet (Großbritannien), Mezitli-Mersin (Türkei), Nahariya (Israel)

Europaschulen
Finow-Grundschule (deutsch-italienisch), Sophie-Scholl-Oberschule (deutsch-französisch, deutsch-spanisch), Georg-von-Giesche-Oberschule (deutsch-französisch)

EU-Beauftragte
Mirka Schuster
Rathaus Schöneberg
John-F.-Kennedy-Platz
10825 Berlin
Tel.: +49 30 90277 2781
Fax: +49 30 90277 4200
Mail: europa@ba-ts.berlin.de
Web: www.berlin.de/ba-ts/europa





Mit dem MakerLab 4.0 Digitalisierung und Berufspraxis erleben

MAKE IT

Projekt
MakerLab 4.0 – Kompetenzen für die moderne Arbeitswelt

Kontakt
Studio2B GmbH
Katrin Durst
Sachsendamm 93
10829 Berlin
Tel.: +49 30 789546006
Mail: katrin.durst@studio2b.de

Internet
www.makerlab-berlin.de

EU-Programm
PEB = Partnerschaft –
Entwicklung – Beschäftigung
(ESF)

EU-Förderungssumme
247.054 Euro

Wer länger nicht auf dem Arbeitsmarkt aktiv war, kann sich durch die Digitalisierung zusätzlich abgehängt fühlen, denn der Arbeitsalltag erfordert heute in fast allen Bereichen den Umgang mit digitalen Medien und moderner Technik. Hier setzt das achtwöchige Programm MakerLab 4.0 an, das arbeitslosen Personen ab 25 Jahren aus dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg den (Wieder-)Einstieg in die Arbeitswelt ermöglichen will.

Der handlungsorientierte Ansatz des MakerLab 4.0 zielt darauf ab, Hemmungen und Ängste rund um das Thema Digitalisierung abzubauen. Drei praktische Lernphasen sowie ein Praxisprojekt bei einem lokalen Unternehmen bieten einen niedrigschwelligen Einstieg in die digitale Arbeitswelt.



Die Teilnehmer/innen arbeiten am Laptop, nutzen einen 3D Drucker, programmieren Sensoren, Roboter und Drohnen oder bauen einen eigenen Sprachassistenten. So erlernen sie ganz praktisch die Grundlagen von Industrie 4.0, Künstlicher Intelligenz und Big Data. Außerdem begleiten sie in Teams einen 360-Grad-Dreh bei einem Partnerunternehmen des Projekts.

Bei der Projektarbeit werden Kompetenzen gefördert, die branchenübergreifend gefragt sind: Teamarbeit, Problemlösefähigkeiten, Eigeninitiative, Durchhaltevermögen, Lernbereitschaft sowie ein grundlegendes Medien- und Technologieverständnis. Das Projekt trägt so auch dazu bei, dass die Teilnehmenden Motivation und Selbstvertrauen für den eigenen beruflichen Weg gewinnen.



Netzwerk Südkreuz: Pilotprojekt für urbanes Leben und Arbeiten

Das 2014 gegründete Netzwerk Südkreuz ist das jüngste Unternehmensnetzwerk des Bezirks Tempelhof-Schöneberg. Die Mitgliedsunternehmen beteiligen sich aktiv daran, das Stadtquartier zwischen Schöneberger Linse, Bahnhof Berlin-Südkreuz und Bessemerstraße als attraktiven Wirtschafts-, Innovations- und Lebensraum zu beleben und zu stärken.

Das Netzwerkkumfeld ist geprägt von einem heterogenen Branchenmix. Industriedenkmäler treffen auf innovative Stadtquartiere, die Anziehungspunkt sind für Unternehmen und Hochschulen aus Forschung und Entwicklung sowie für Firmen der Kreativwirtschaft. Außerdem ist der Bahnhof Südkreuz ein wichtiger Haltepunkt für Touristinnen und Touristen.

Die Mitgliedsunternehmen des Netzwerks tauschen sich regelmäßig aus

und arbeiten zusammen daran, die Potenziale des Standorts in den Bereichen Neue Energien, innovative Mobilität, Medien und Kommunikation zu entwickeln.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt sind die Planungen für eine „ZeroCity“ am Südkreuz. Dieser Bereich ist einer der durch den Berliner Senat definierten Zukunftsorte und bietet mit den bereits entstandenen Leuchtturmprojekten Zukunftsbahnhof Südkreuz, EUREF-Campus und Malzfabrik beste Voraussetzungen, um ein Pilotprojekt für eine nachhaltige Stadt zu werden. Das umfasst urbanes Leben und Arbeiten, Mobilität und innovative Lösungen für die Energiewende.

Das Netzwerk Südkreuz hat nicht nur die Idee entwickelt, sondern ehrenamtlich begonnen, einzelne Projektkerne zu entwickeln.



NETZWERK SÜDKREUZ
ZUSAMMEN WACHSEN

Projekt

Netzwerk Südkreuz

Kontakt

Netzwerk Südkreuz e. V.
c/o DBM Druckhaus Berlin-
Mitte GmbH
Wilhelm-Kabus-Str. 21-35
10829 Berlin
Vereinsvorsitz: Steffen Schütz
Tel.: +49 30 698087-17
Mail: office@netzwerk-suedkreuz.de

Internet

www.netzwerk-suedkreuz.de

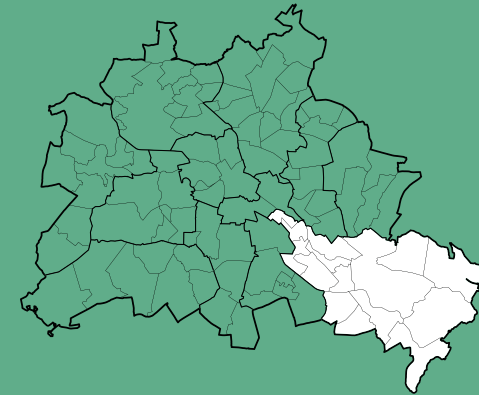
EU-Programm

WDM – Wirtschaftsdienliche
Maßnahmen (EFRE)

EU-Förderungssumme

99.960,00 Euro

Treptow-Köpenick



ZAHLEN UND FAKTEN

Bevölkerung

Gesamtbevölkerung: 269.775

Internationale Städtepartnerschaften

Albinea (Italien), Cajamarca (Peru),
Eskişehir - Tepebaşı (Türkei), East
Norriton Township (USA), Izola
(Slowenien), Komitat Veszprém
(Ungarn), Müzzuslag
(Österreich), Olomouc (Tschechien),
Subotica (Serbien), Warschau -
Bezirk Mokotów (Polen)

EU-Beauftragte

Tatiana Calari

Rathaus Köpenick

Postfach 910240

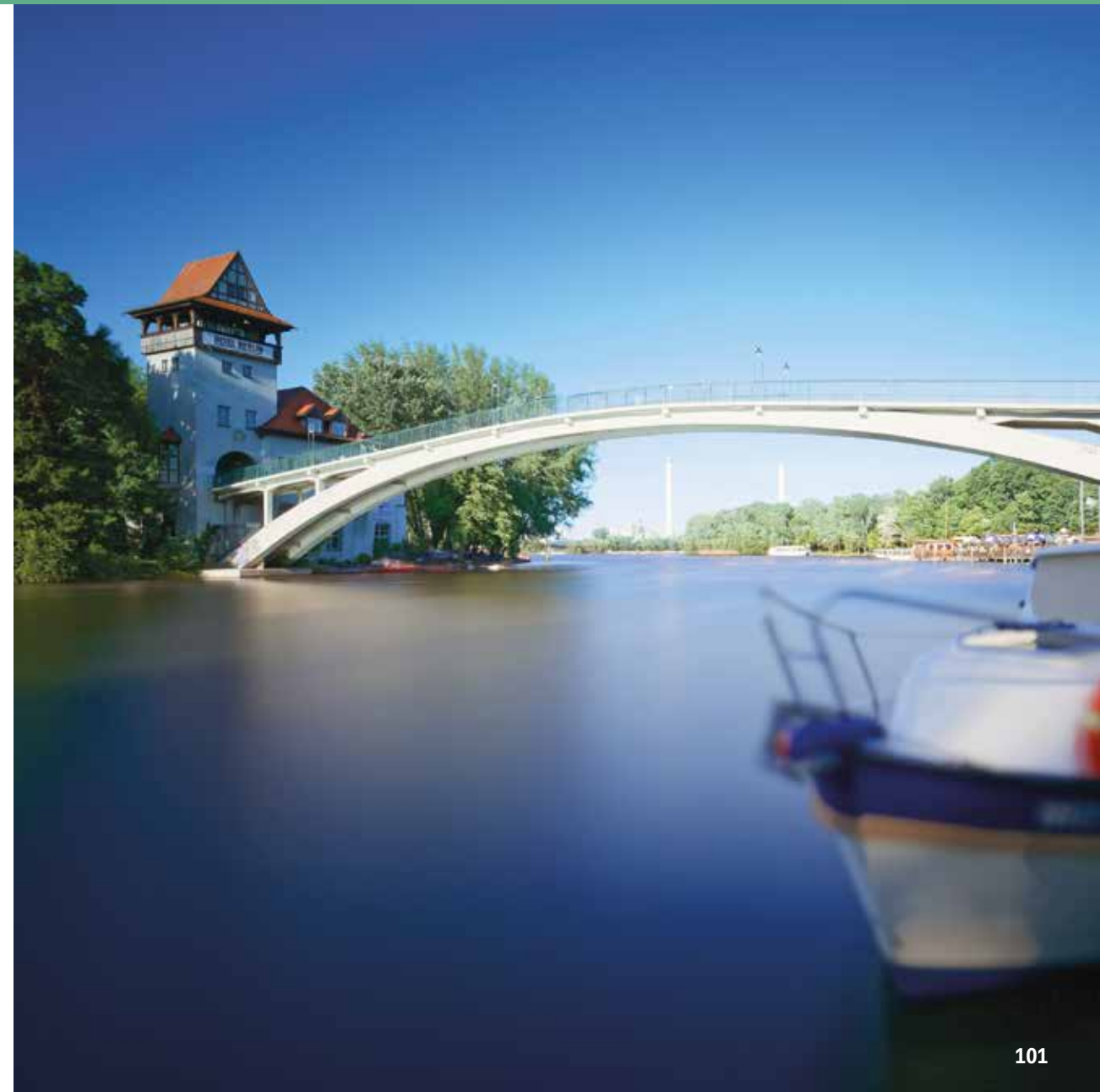
12414 Berlin

Tel.: +49 30 90297 2440

Fax: +49 30 90297 2401

Mail: Tatiana.Calari@ba-tk.berlin.de

Web: www.berlin.de/europabeauftragte-treptow-koepenick/



Türöffner für Geflüchtete

Seit 2016 wird das „Jobnetzwerk für Geflüchtete in Treptow-Köpenick“ des gemeinnützigen Vereins Türöffner e. V. durch Mittel des EU-Programms PEB (Partnerschaft – Entwicklung – Beschäftigung) gefördert. Das Projekt bietet geflüchteten Menschen mit einer Bleibeperspektive einen Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt.

Türöffner e. V. fungiert als Schnittstelle zwischen einer Vielzahl überwiegend regionaler Wirtschaftsunternehmen und Geflüchteter. Durch die Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen der mittlerweile über 100 Unternehmen aus Kultur, Sport, Kirche und Wirtschaft werden gesetzliche, administrative und praktische Hemmnisse abgebaut

und der Zugang zum Arbeitsmarkt als ein Beitrag zur gesellschaftlichen Integration wird ermöglicht.

Das Projekt unterstützt dabei sowohl die Geflüchteten als auch die Unternehmen bei allen rechtlichen, organisatorischen und vorbereitenden Angelegenheiten.

Seit Beginn der Projektlaufzeit konnte Türöffner e. V. bereits über 100 Praktika und beinahe 50 Festanstellungen vermitteln. Zurzeit werden insgesamt rund 200 Geflüchtete auf den Arbeitsmarkt vorbereitet (Stand: Februar 2019).



Projekt
Türöffner e. V. – Jobnetzwerk für Geflüchtete in Treptow-Köpenick

Kontakt
Türöffner e. V. – Jobnetzwerk für Geflüchtete in Treptow-Köpenick
c/o 1. FC Union Berlin e. V.
Grit Driewer
(Geschäftsstellenleiterin)
An der Wuhlheide 263
12555 Berlin
Tel.: +49 30 656688187
Mail: grit.driewer@tueroeffner-ev.de
tueroeffner-ev.de

Internet
www.tueroeffner-ev.de

EU-Programm
PEB = Partnerschaft – Entwicklung – Beschäftigung (ESF)

EU-Förderungssumme
165.000,- Euro





Weltspielplatz – so sieht die Welt für Kinder aus

Erste Ideen für den Weltspielplatz entwickelte das Grünflächenamt Treptow-Köpenick bereits 2009. Da zum Konzept die Einbeziehung von Kindern verschiedener Herkunft gehörte, wurden international ausgerichtete Schulen gesucht, die sich an der Umsetzung beteiligen wollten. Ausgewählt wurde schließlich die Berlin Brandenburg International School (BBIS).

In drei Workshop-Sitzungen entwickelten BBIS-Schüler/innen zwischen 11 und 16 Jahren aus 12 Nationen eigene Gestaltungsvorschläge und Spielgeräte. Dazu stellten sie sich die Frage: „Was fällt mir als Erstes ein, wenn ich an die verschiedenen Kontinente denke?“

Bei Nordamerika zum Beispiel waren das Wolkenkratzer, die in Form großer Klettertürme mit Röhrenrutsche, Kletterebenen und Verbindungsgängen umgesetzt werden. Für Südamerika planten die Kinder ein mit Azteken-Schätzen verziertes Fußballfeld. Bei Australien dachten die Schüler/innen an den Uluru (Ayers Rock), der als mächtiger Kletterstein errichtet wird, Afrika soll durch eine am Kletterbaum fressende Giraffe symbolisiert werden. Als Merkmal für Asien wählten die Kinder die Chinesische Mauer, eingebettet in einen Dschungel, in dem ein Kletterparcours aufgebaut ist und in dem ein friedlicher Tiger wohnt.

Für Europa steht ein großes gelbes Stück löchriger Käse, durch das man kriechen und rutschen kann – den Kindern war aufgefallen, dass kein anderer Kontinent so viele verschiedene Käsesorten hervorgebracht hat wie Europa. Am Südpol schließlich gibt es putzige Pinguine zum Wippen, der Nordpol wird mit einer „Forscherstation“ zum zentralen Treffpunkt werden.

Getrennt werden alle Kontinente durch Ozeane, symbolisiert durch blaue Wege. Doch diese Wege sind leicht überwindbar – und die Überwindung von Grenzen ist ein wichtiges Anliegen des Weltspielplatzes.



Projekt
Treptower Park –
Teilneugestaltung im südlichen
Parkteil sowie Weltspielplatz

Kontakt
BA Treptow-Köpenick von
Berlin
Abteilung für
Stadtentwicklung, Umwelt und
öffentliche Ordnung
Straßen- und Grünflächenamt
Neue Krugallee 4
12435 Berlin
Dr. Ingrid Lehmann
(Amtsleiterin)
Tel.: +49 30 90297-5823
Mail: ingrid.lehmann@ba-tk.berlin.de
Kirsten Plietzsch
(Projektleitung)
Tel.: +49 30 90297-5854
Mail: kirsten.plietzsch@ba-tk.berlin.de

Internet
www.weltspielplatz.de

EU-Programm
Berliner Programm für
Nachhaltige Entwicklung
(BENE)

EU-Förderungssumme
3.205.000,00 Euro



Berlin



ZAHLEN UND FAKTEN

Bevölkerung

Gesamtbevölkerung: 3.748.148

Internationale Städtepartnerschaften

Los Angeles (seit 1967), Paris (1987), Madrid (1988), Istanbul (1989), Warschau (1991), Moskau (1991), Budapest (1992), Brüssel (1992), Taschkent (1993), Mexiko-Stadt (1993), Peking (1994), Jakarta (1994), Tokio (1994), Buenos Aires (1994), Prag (1995), Windhuk (2000), London (2000)



Großes Picknick, große Frage: Wie werden wir in Zukunft alle satt?

Die Frage der Ernährungssicherung steht im Zentrum des Projekts „BigPicnic“. 15 Botanische Gärten in Europa und Afrika beteiligen sich daran, darunter der Botanische Garten und das Botanische Museum Berlin. Das EU-Projekt will ein Bewusstsein für Themen wie Nachhaltigkeit und Lebensmittelverschwendung schaffen und darüber mit und in der Öffentlichkeit diskutieren.

Eine Besonderheit von BigPicnic ist der partizipative Ansatz: Von

Mai 2016 bis April 2019 wurden gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern Ausstellungen entwickelt, Netzwerke geknüpft und Science-Cafés abgehalten – nicht durch bloßes Abfragen von Stimmen und Meinungen, sondern in Form echter Beteiligung. Das funktionierte vor allem durch „Co-Creation“, bei der die beteiligten Institutionen mit einem Team aus Freiwilligen zusammenarbeiteten.

Durch die gemeinsame kreative Arbeit entstand am Botani-



BigPicnic

Projekt
BigPicnic

Kontakt
Botanischer Garten und
Botanisches Museum Berlin
Königin-Luise-Str. 6-8
14195 Berlin
Dr. Patricia Rahempour und
Kathrin Grotz
Mail: info@bgbm.org
(Betreff: BigPicnic)

Internet
[www.bgbm.org/de/
bildungsprojekte/eu-projekt-
bigpicnic-wie-werden-wir-
zukunft-alle-satt](http://www.bgbm.org/de/bildungsprojekte/eu-projekt-bigpicnic-wie-werden-wir-zukunft-alle-satt)

EU-Programm
Horizon 2020

EU-Förderungssumme
157.716,- Euro

schen Garten und Botanischen Museum das Ausstellungsformat „BigPicnic Studios“, das Jugendliche für Lebensmittelverschwendung sensibilisieren soll.

Zentrales Element ist ein Mikro-Filmstudio auf einem Lastenrad, das zugleich als Werbeträger dient. Das mobile Studio bietet von Infomaterial bis zur Technik alles, um auf unkomplizierte Weise Stop-Motion-Filme zum Thema Lebensmittelverschwendung drehen zu können. Getestet und für gut befunden wurde „BigPicnic Studios“ in mehreren

Workshops mit Schulklassen auf dem IGA-Campus: In ihren Filmgeschichten setzten sich die Teilnehmenden kreativ mit eigenen Erfahrungen oder wirtschaftlichen und politischen Zusammenhängen auseinander.

Das Beste daran: Die Idee ist nachhaltig. Das mobile Studio kann auch nach Projektende kostenfrei ausgeliehen werden. Die „digitale Ausstellung“ der Filme ist auf einem eigenen YouTube-Kanal zu sehen – und soll weiter wachsen.





Vierhundert Jahre Geschichte in zehn Millionen Zeitungsseiten aus ganz Europa

Europeana Newspapers macht erstmals grenz- und sprachübergreifend digitalisierte historische Zeitungen und Volltexte über ein gemeinsames Online-Portal frei verfügbar. Damit können Interessierte mit einer einfachen Stichwortsuche Millionen Seiten historischer Zeitungen aus ganz Europa in wenigen Sekunden durchsuchen. Das vereinfacht zum Beispiel auch die vergleichende Erforschung der Berichterstattung zu historischen Ereignissen über Landesgrenzen hinweg.

Durch die überwiegend gemeinfreien Lizenzen ist darüber hinaus auch eine Nutzung der digitalisierten historischen Zeitungen für kreative Ideen und Apps möglich, wie sie etwa 2017 auf dem Kultur-Hackathon Coding Da Vinci in Berlin 2017 kreiert wurden.



Europeana Newspapers wurde von Januar 2012 bis März 2015 von der Europäischen Kommission gefördert. Das Gemeinschaftsprojekt macht mehr als zehn Millionen digitalisierter historischer Zeitungssseiten aus 12 europäischen Bibliotheken in einem gemeinsamen

Online-Portal per Volltextsuche frei verfügbar. Darüber hinaus wurden im Projekt auch Softwarewerkzeuge, ein Datenmodell und Empfehlungen für die Digitalisierung historischer Zeitungen erarbeitet.



Projekt
Europeana Newspapers – A Gateway to European Newspapers Online

Kontakt
Clemens Neudecker
Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
Potsdamer Straße 33
10785 Berlin
Tel. +49 30 266 434 081
Mail: clemens.neudecker@europeana-newspapers.eu

Internet
www.europeana.eu/portal/de/collections/newspapers

EU-Programm
Competitiveness and Innovation Framework Programme (CIP) / Information and Communication Technologies Policy Support Programme (ICT-PSP) / CIP-ICT-PSP.2011.2.1 – Aggregating content in Europeana

EU-Förderungssumme
5.156.218,- Euro

Freiwillig! Engagiert! Für Europa! Jährliche Preisverleihung der Blauen Bären



Jedes Jahr werden die Blauen Bären verliehen.

Mit diesem Preis ehren das Land Berlin und die Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland Berlinerinnen und Berliner für beispielhaftes bürgerschaftliches Europa-Engagement.

Dieses Engagement ist so vielfältig wie Europa selbst. Es spielt sich zum Beispiel in den Bereichen Kunst und Kultur, Sport, Musik, Bildung oder Jugend ab, wird von Einzelpersonen oder Gruppen getragen, äußert sich in kleinen oder großen Projekten und Aktionen, findet einmalig statt oder ist langfristig angelegt.

Eines gilt dabei für alle Engagierten: Sie setzen ihre Zeit, Kreativität und Energie zur Förderung des Europagedankens in der Gesellschaft ein und setzen so auch ein Zeichen für Solidarität in Europa.

Mit der Nominierung und Ehrung durch die Blauen Bären werden die Menschen „hinter den Kulissen“ von Europaideen und -projekten in einem festlichen Rahmen vorgestellt und geehrt. Mit der Verleihung der Preisfiguren ist darüber hinaus ein Preisgeld von 7.500 € verbunden.

Projekt
Ehrung von Europa-Engagement

Kontakt
Senatsverwaltung für Kultur und Europa
Brunnenstr. 188-190
10119 Berlin

Internet
www.berlin.de/sen/europa/europa-in-berlin/veranstaltungen/europapreis/

EU-Begriffe, kurz erklärt

Ausschuss der Regionen (AdR): Beratendes Gremium der Städte und Regionen der Europäischen Union, das mit Stellungnahmen darauf hinwirkt, dass die Interessen von lokalen und regionalen Einheiten berücksichtigt werden. Er wurde 1994 gegründet, hat seinen Sitz in Brüssel und besteht aus 350 Mitgliedern aus allen EU-Mitgliedstaaten. Berlin ist im Ausschuss der Regionen vertreten durch den Staatssekretär für Europa, Gerry Woop.

Aktionsprogramme: Die Aktionsprogramme sind neben den **EU-Strukturfonds** wichtige Förderinstrumente der EU. Mit den EU-Aktionsprogrammen werden Projekte gefördert, die die Interessen der EU unterstützen und zur Umsetzung der Innovations-, Beschäftigungs- und Wachstumsziele der Europa 2020-Strategie beitragen. Die Förderung erfolgt in unterschiedlichen Themenbereichen wie beispielsweise Forschung und Innovation, Unternehmertum, Kultur, Bildung oder Umwelt. Einige bekannte EU-Aktionsprogramme sind Horizont 2020, Erasmus+ oder Kreatives Europa.

Binnenmarkt: Gemeinsamer Markt in der gesamten Europäischen Union, der die sog. vier Freiheiten: die Freiheit der Waren, der Dienstleistungen, des Kapitals und die Freizügigkeit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, garantiert. Im Binnenmarkt kann jede Person und jedes Unternehmen einkaufen und Waren anbieten, Dienstleistungen beziehen oder gewähren, Kapital anlegen oder Kredit aufnehmen. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus EU-Ländern sind einander gleichgestellt.

Bundesrat: Der Bundesrat wird auch als Parlament der Länderregierungen bezeichnet. Insgesamt hat der Bundesrat 69 Stimmen und demzufolge 69

ordentliche Mitglieder. Die Mitglieder kommen aus den Landesregierungen der 16 deutschen Länder (**Bundesländer**).

Dem Bundesrat steht gemäß Art. 23 des Grundgesetzes ein Mitwirkungsrecht an der deutschen Europapolitik zu. Im Bundesrat gibt es daher einen Ausschuss für Fragen der Europäischen Union. Berlin ist mit vier Mitgliedern im Bundesrat vertreten: Dem Regierenden Bürgermeister, Michael Müller; dem Bürgermeister und Senator für Kultur und Europa, Dr. Klaus Lederer; der Bürgermeisterin und Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe des Landes Berlin, Ramona Pop und der Senatorin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung des Landes Berlin, Dilek Kolat.

Europäische Bürgerinitiative: Die Europäische Bürgerinitiative (EBI) ist eine Partizipationsmöglichkeit für alle EU-Bürgerinnen und EU-Bürger, die durch den Vertrag von Lissabon ermöglicht wurde. Mit der notwendigen Anzahl von Unterstützerinnen und Unterstützern können Unionbürgerinnen und Unionsbürger die Europäische Kommission in einem bestimmten Themenbereich zu **Rechtsakten** auffordern. Um eine Initiative zu starten, benötigt man 7 EU-Bürger/innen, die in mindestens 7 unterschiedlichen Mitgliedsländern leben und das Wahlalter erreicht haben. Insgesamt müssen mindestens 1 Million Unterstützungsbekundungen gesammelt werden, damit die Initiative eingebracht werden kann.

Brexit: Brexit ist ein zusammengesetztes Wort aus Britain (deutsch: Großbritannien) und Exit (deutsch: Ausstieg). Damit bezeichnet man den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union, der am 31.1.2020 erfolgte.

Deutsche Länder/Bundesländer: Die Bundesrepublik Deutschland ist ein föderativer Staat und besteht aus 16 Ländern, die vielfach Bundesländer genannt werden.

Europäische Union (EU): Zusammenschluss von 27 Staaten, darunter auch Deutschland als Gründungsstaat.

Europäische Kommission: Institution, die die Europäische Union verwaltet und ihr Impulse für die weitere Entwicklung verleiht. Die Europäische Kommission besteht aus einem Mitglied pro Mitgliedstaat und wird von einem Präsidenten oder einer Präsidentin geführt. Die Kommission hat die Aufgabe, die europäischen Interessen zu vertreten und darauf zu achten, dass sich alle Mitgliedstaaten an Beschlüsse und Verträge halten. Deshalb wird sie auch die Hüterin der Verträge genannt.

Europäisches Parlament: Alle fünf Jahre direkt gewählte, parlamentarische Vertretung der Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union. Das Parlament hat 705 Mitglieder, darunter 96 aus Deutschland. Das Europäische Parlament ist gemeinsam mit dem Rat der Europäischen Union der Gesetzgeber der EU.

EU-Förderung: Über 94 Prozent des **EU-Haushalts** kommen über die EU-Förderung wieder den EU-Bürgerinnen und EU-Bürgern zugute. Über EU-Fördermittel (z.B. **Strukturfonds, Aktionsprogramme**) werden in allen Mitgliedstaaten Projekte und Programme umgesetzt, beispielsweise für die Regional- und Stadtentwicklung, Beschäftigung und soziale Eingliederung, Landwirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raums, Meeres- und

Fischereipolitik und Forschung und Innovation.

Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE): Größter **Strukturfonds** mit dem Ziel, Ungleichheiten in der EU durch Förderung der Beschäftigung und der Produktivität einzuebnen und den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt innerhalb der EU zu stärken. Berlin erhält in der Förderperiode 2014 – 2020 aus dem EFRE 635 Mio. Euro.

Europäischer Rat: Zusammenschluss der Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union. Der Europäische Rat gibt die Richtung für die Entwicklung der EU vor, kann aber keine Gesetzentwürfe beschließen. Dies ist Aufgabe des Rates der Europäischen Union.

Europäischer Sozialfonds (ESF): Strukturfonds der EU mit dem Ziel, die Beschäftigungs- und Bildungschancen von Menschen zu erhöhen und die Lage hilfsbedürftiger, von Armut bedrohter Menschen zu verbessern. Berlin erhält in der Förderperiode 2014 – 2020 aus dem ESF 215 Mio. Euro.

EU-Beauftragte der Berliner Bezirke: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berliner Bezirke, die Bürgerinnen und Bürger zu EU-Angelegenheiten informieren und beraten. Die Europabeauftragten sind in der Landesarbeitsgemeinschaft der Europabeauftragten (LAG) zusammengeschlossen.

EU-Präsident/Präsidentin der Europäischen Kommission: Der EU-Präsident bzw. die EU-Präsidentin wird von den Staats- und Regierungschefs der EU-Länder mit Zustimmung des Europäischen Parlaments ernannt. Er bzw. sie ist die politische

Führung der EU-Kommission und nimmt bei der Umsetzung der EU-Politik eine wichtige Rolle ein.

Eurojust: Europäische Strafverfolgungsbehörde, die grenzüberschreitende Strafverfahren auf europäischer Ebene koordiniert. Sitz dieser EU-Agentur ist Den Haag.

Europol: Europäische Polizeibehörde, die der Vernetzung und Zusammenarbeit der nationalen Polizeidienststellen und dem Informationsaustausch bei dem Kampf gegen Terrorismus, Cyberkriminalität und anderen schweren Verbrechen dient. Europol stellt die Verbindung zu den nationalen Polizeibehörden her, hat aber selbst keine polizeilichen Eingriffsrechte. Sitz von **Europol** ist Den Haag.

EU-Haushalt: Summe der Mittel, die der Europäischen Union jährlich zur Verfügung stehen. Man unterscheidet zwischen Zahlungsverpflichtungen und Verpflichtungsermächtigungen. Bei den Zahlungsverpflichtungen handelt es sich um den Betrag, der im Laufe des Jahres ausgegeben werden soll, während die Verpflichtungsermächtigungen auch Zahlungen berücksichtigen, die erst später kassenwirksam werden (z.B. bei Infrastrukturprojekten).

Generaldirektionen: Die EU-Kommission gliedert sich in verschiedene Fachabteilungen, die sogenannten Generaldirektionen (GD). So gibt es z.B. die Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration oder auch die GD Europäischer Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe. Aufgabe der Generaldirektionen ist es, Strategien, Rechtsvorschriften und Förderprogramme der EU zu entwickeln, umzusetzen und zu verwalten.

Grünbücher: Sogenannte Grünbücher werden von der Europäischen Kommission herausgegeben. Sie richten sich an Fachkreise und Interessenvertretungen sowie eine breitere Öffentlichkeit und sollen die Möglichkeit bieten, sich an den Beratungen zu einem bestimmten Thema zu beteiligen. **Grünbücher** können Grundlage für sogenannte Weißbücher sein, die konkrete Gesetzesvorschläge für die EU formulieren.

Grenzwerte: Bestimmungen der Europäischen Union, die regeln, dass der Schadstoffanteil beispielsweise im Trinkwasser oder in der Atemluft nicht überschritten werden dürfen. Die Grenzwerte werden in der Regel im Rahmen einer **Richtlinie** vom Rat der Europäischen Union und dem Europäischen Parlament beschlossen und müssen dann von den Mitgliedstaaten in nationales Recht umgesetzt werden.

Konsultationen: Alle EU-Bürgerinnen und EU-Bürger können in öffentlichen Konsultationen ihre Meinung zu geplanten EU-Initiativen oder auch zur aktuellen Politik abgeben. Konsultationen laufen über einen bestimmten Zeitraum und werden dann für Eingaben geschlossen. Sie sind aber auch danach noch auf einer zentralen Webseite einsehbar.

EU-Mitgliedstaaten: Als EU-Mitgliedstaaten werden alle europäischen Länder bezeichnet, die seit der Gründung der EU im Jahr 1951 (als Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl) sukzessive in die **Europäische Union** eingetreten sind.

Rechtsakte: Nach Artikel 288 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) können die europäischen Institutionen fünf Arten von Rechtsakten verabschieden: die **Verordnung**, die **Richtlinie**, den Beschluss, die Empfehlung und die Stellungnahme. Verordnungen, Richtlinien und Beschlüsse sind verbindliche Rechtsakte, anders als Empfehlungen und Stellungnahmen.

Richtlinie: Europäisches Rahmengesetz, dessen Inhalte von den Mitgliedstaaten in nationales Recht überführt werden müssen. Welche Maßnahmen die Mitgliedstaaten ergreifen, um die Ziele der Richtlinie zu erreichen, bleibt ihnen überlassen. Hier liegt der Unterschied zur **Verordnung**.

Strukturfonds: Fonds, mit denen die EU die Entwicklung der Europäischen Union zum Wohl ihrer Bürgerinnen und Bürger fördert. Es gibt insgesamt fünf Strukturfonds, neben einem Förderfonds für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum, einem für Meere und die Fischereiwirtschaft sowie einem Kohäsionsfonds, der sich lediglich an die wirtschaftlich schwächeren EU-Mitgliedstaaten richtet, den **Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)** sowie den **Europäischen Sozialfonds (ESF)**.

Subsidiarität: Die Subsidiarität regelt die Zuständigkeit zwischen Mitgliedstaaten und EU. In Artikel 5 des EG-Vertrages heißt es: „In den Bereichen, die nicht in ihre (EU) ausschließliche Zuständigkeit fallen, wird die Gemeinschaft nach dem Subsidiaritätsprinzip nur tätig, sofern und soweit die Ziele der in Betracht gezogenen Maßnahmen auf der Ebene der Mitgliedstaaten nicht ausreichend erreicht werden können und daher wegen

ihres Umfangs oder ihrer Wirkungen besser auf Gemeinschaftsebene erreicht werden können.“ Das bedeutet, dass die Mitgliedstaaten die Zuständigkeiten behalten, die sie selbst besser wahrnehmen können. Die Länder können im Zweifel eine sogenannte **Subsidiaritätsrüge** aussprechen.

Verordnung: Europäisches Gesetz, das in der vorliegenden Form in allen Mitgliedstaaten der EU automatisch gilt und von den Mitgliedstaaten nicht verändert werden kann. Hier liegt der Unterschied zur **Richtlinie**.

Büro des Landes Berlin bei der EU: Teil der Berliner Dienststelle der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, mit Sitz in Brüssel. Die dort tätigen Beschäftigten des Landes Berlin beobachten die EU-Politik, um frühzeitig auf Entwicklungen reagieren zu können und Berliner Interessen einzubringen.

Vertragsverletzungsverfahren: Gemäß Art. 258 und 259 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) kann die EU-Kommission gegen EU-Mitgliedstaaten oder auch ein EU-Mitgliedstaat gegen einen anderen EU-Mitgliedstaat ein Vertragsverletzungsverfahren einreichen, wenn objektiv ein vertragswidriges Verhalten seitens eines Mitgliedstaates vorliegt. Das Vertragsverletzungsverfahren ist dreistufig: das Aufforderungsschreiben bzw. Mahnschreiben, die mit Gründen versehene Stellungnahme und die Anrufung des Europäischen Gerichtshofs.

Europa digital (weiterführende Links)

Europa in Berlin

www.berlin.de/eu

Die Verwaltung der Europäischen Strukturfonds in Berlin:

www.berlin.de/sen/wirtschaft/gruenden-und-foerdern/europaeische-strukturfonds/

Die EU-Kontakte in den Senatsverwaltungen:

www.berlin.de/sen/europa/europa-in-berlin/eu-kontakte/artikel.26053.php

Die EU-Kontakte in den Bezirken:

www.berlin.de/lag/europabeauftragte

Das Berliner Europe Direct Informations Centre (EDIC), zentrale Berliner EU-Informationsstelle rund um Europa :

www.edic-berlin.info

Das Europäische Haus:

www.erlebnis-europa.eu

Das Haus ist täglich von 10 – 18 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei.

Der Berliner Europakalender:

www.berlin.de/europakalender

Rund um Fördermittel:

www.berlin.de/sen/europa/europa-in-berlin/foerdermittel/

Publikationen, u.a. Was tut die EU für mich?

www.berlin.de/sen/europa/service/publikationen/

Die Berliner Europaabgeordneten



Hildegard Bentele

Europäisches Parlament

Rue Wiertz 60

Bât. Altiero Spinelli 15E153

B-1047 Brüssel

Tel.: +32 2 28 45234

Mail: hildegard.bentele@europarl.europa.eu bzw. hildegard.bentele@ep.europa.eu

Web: www.europarl.europa.eu/HILDEGARD_BENTELE bzw.

www.hildegard-bentele.eu

Büro beim Deutschen Bundestag

W.60, Zi. 0.20

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Tel.: +49 30 227 71 000



Gabriele Bischoff

Europäisches Parlament

Rue Wiertz 60

Bât. Altiero Spinelli 12G210

B-1047 Brüssel

Tel.: +32 2 28 45548

Mail: gabriele.bischoff@europarl.europa.eu bzw. info@gaby-bischoff.eu

Web: www.europarl.europa.eu/GABRIELE_BISCHOFF bzw.

www.gaby-bischoff.eu

Europabüro Berlin

Kurt-Schumacher-Haus

Müllerstraße 163

13353 Berlin

Tel.: +49 30 4692 255



Damian Boeselager

Europäisches Parlament

Rue Wiertz 60

Bât. Altiero Spinelli 08H246

B-1047 Brüssel

Tel.: +32 2 28 45164

Mail: damian.boeselager@europarl.europa.eu

Web: www.europarl.europa.eu/DAMIAN_BOESELAGER



Nicolaus Fest

Europäisches Parlament

Rue Wiertz 60

Bât. Altiero Spinelli 05F254

B-1047 Brüssel

Tel.: +32 2 28 45524

Mail: nicolaus.fest@europarl.europa.eu

Web: www.europarl.europa.eu/NICOLAUS_FEST bzw.

www.nicolaus-fest.de

**Sergey Lagodinsky***Europäisches Parlament*

Rue Wiertz 60

Bât. Altiero Spinelli 08H255

B-1047 Brüssel

Tel.: +32 2 28 45912

Tel.: +49 30 227 71 064

Mail: sergey.lagodinsky@europarl.europa.euWeb: www.europarl.europa.eu/SERGEY_LAGODINSKY bzw.www.lagodinsky.de**Erik Marquardt***Europäisches Parlament*

Rue Wiertz 60

Bât. Altiero Spinelli 08H165

B-1047 Brüssel

Tel.: +32 2 28 45851

Mail: erik.marquardt@europarl.europa.euWeb: www.europarl.europa.eu/ERIK_MARQUARDT bzw.www.erik-marquardt.eu**Martina Michels***Europäisches Parlament*

Rue Wiertz 60

Bât. Altiero Spinelli 02G340

B-1047 Brüssel

Tel.: +32 2 28 45834

Mail: martina.michels@europarl.europa.euWeb: www.europarl.europa.eu/MARTINA_MICHELS bzw.www.martina-michels.de*Deutscher Bundestag Europabüro*

Unter den Linden 50

10117 Berlin

Tel.: +49 30 227 71 406

**Hannah Neumann***Europäisches Parlament*

Rue Wiertz 60

Bât. Altiero Spinelli 08G202

B-1047 Brüssel

Tel.: +32 2 28 45705

Mail: hannah.neumann@europarl.europa.euWeb: www.europarl.europa.eu/HANNAH_NEUMANN bzw.www.hannahneumann.berlin**Dr. Martin Schirdewan***Europäisches Parlament*

Rue Wiertz 60

Bât. Altiero Spinelli 01H162

B-1047 Brüssel

Tel.: +32 2 28 45667

Mail: martin.schirdewan@europarl.europa.euWeb: www.europarl.europa.eu/MARTIN_SCHIRDEWAN bzw.www.martin-schirdewan.eu**Martin Sonneborn***Europäisches Parlament*

Rue Wiertz 60

Bât. Altiero Spinelli 08G354

B-1047 Brüssel

Tel.: +32 2 28 45756

Mail: martin.sonneborn@europarl.europa.euWeb: www.europarl.europa.eu/MARTIN_SONNEBORN bzw.www.martinsonneborn.de*Wahlkreisbüro Berlin*

Willibald-Alexis-Straße 21

10965 Berlin

Tel.: +49 30 120 837 89

Die hier vorgestellten Abgeordneten sind auch auf der Website des
Europaparlaments zu finden:

www.europarl.europa.eu/germany/de/europa-und-europawahlen/abgeordnete-aus-berlin

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Kultur und Europa
– Europapolitische Öffentlichkeitsarbeit –

Texte und Bildredaktion

Senatsverwaltung für Kultur und Europa unter Mitarbeit von
Prof. Dr. Eckart D. Stratenschulte

Bildautorinnen und -autoren

Christian Aretz, Atina gemeinnützige UG, Berliner Verkehrsbetriebe, Bezirksamt Lichtenberg, Bezirksamt Treptow-Köpenick, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Bezirksamt Neukölln, Bezirksamt Pankow, Bezirksamt Reinickendorf, Bezirksamt Spandau, BioCog, Anja Bohn, Bundesrat, Anastasia Dulgier, ELER Brandenburg/Berlin, EPYC, European Communities, 1991 / Source: EC – Audiovisual Service / Photo: Christian Lambiotte, European Union, 2015 / Source: EC – Audiovisual Service / Photo: Cristof Echard, European Union, 2017 / Source: EC – Audiovisual Service / Photo: Etienne Anstoße, European Newspapers, Evangelische Hochschule Berlin, ExRotaprint gGmbH, Clemens Fait, iStock.com / Sladic, Stock.com / SeventyFour, istock / kali9, istock / Rawpixel Ltd., Matthias Fritsch, Jasper Kettner, Kinderforscherzentrum HELLEUM, Katrin Klingbeil, Kommunikation / MDC, Makea Industries GmbH, Kulturkiosk, MakerLab, Diana Näcke, Neuköllner EngagementZentrum, Katharina Rosenkranz, Jens Schicke, Wolfgang Scholvien, Max Schwarzlose, Vipul Tourani, Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Türöffner e.V., Umwelt- und Naturschutzamt Berlin-Lichtenberg, wortlaut Sprachwerkstatt UG, A. Wyrön; Berliner Europaabgeordnete: Julia Bornkessel (Bentele), European Union 2019 (Bischoff), Louise Schmidt (Michels), Die Linke (Schirdewan), Privat (Lagodinsky), European Union 2019 – Source: EP: Thierry ROGE (Neumann), Privat (Sonneborn), Privat (Marquardt), Michał Szyndel (Boeselager), European Union 2019 (Fest)

Bevölkerungsdaten

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Stand 31. Dezember 2018)

Gesamtproduktion

Agentur elsweyer+hoffmann, Dezember 2019
www.elsweyer-hoffmann.de

© 2019 by Senatsverwaltung für Kultur und Europa – Europapolitische Öffentlichkeitsarbeit,
akt. Fassung 2-2020

Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany 2019.

Die Publikation darf nicht gegen Entgelt weitergegeben und nicht zur
Werbung für Parteien verwendet werden.